

Die WELT

Jüdische

*Unpolitisches
Familienblatt*

illustrierte Zeitung

REDAKTION U. ADMINISTRATION
PRAHA I. BENEDIKTSKÁ 2;

BRÜNN, Geschäftsstellen WIEN VIII
Bratislavská 67/7 Lercheng. 11.

TRIESTE TEL-AWIW
Herbert Cohn, Via C. Martin Ksinski,
de Rittmeyer No 9. Tiomkin street 17

Abonnementpreis (ganzjährig):

Tschechoslowakei	Kč 60.—
Oesterreich	Sch 14.—
Schweiz	Fr 12.—
Uebrigcs Ausland	RM 8.—

ERSCHEINT VIERZEHTAGIG

1935

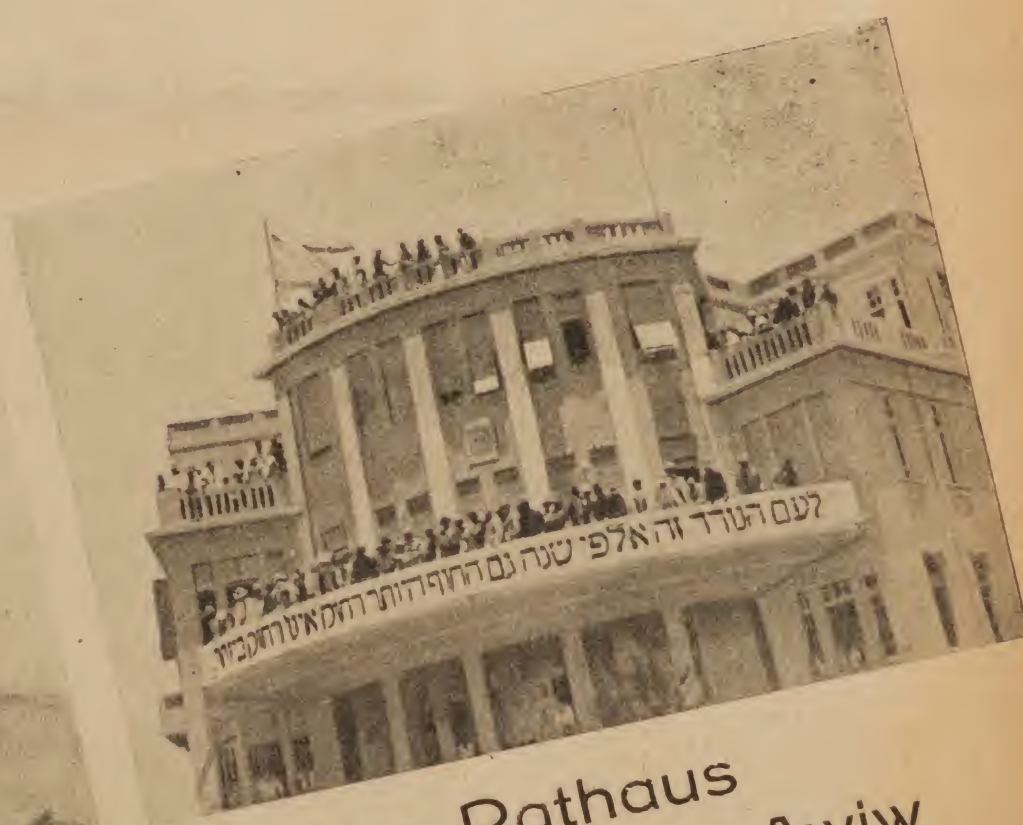
Prag 15. Juni 1935. 14. Siwan 5695

No 5

Aus dem Inhalt:

Jakob Josefsberg: Die sterbende Judengemeinde von Konstantinopel. — Das versäumte Kol Nidre. — Max Wollsteiner: Abessinien und die Juden. — Weltspiegel. — Aus Palästina. — Aus Deutschland. — Aus den Kurorten. — Jüdischer Sport. — Literatur. — Kunst und Wissenschaft. — Bridge. — Volkswirtschaft. — Familiennachrichten. — Tonfilm. — Bilder aus aller Welt u. v. a.

NEUES LAND



Das Rathaus
in Tel-Awiw

Das Arbeitslager
Rechoboth
in Palästina grüsst



Verlangen Sie auch die anderen Gollner- Erzeugnisse:

Gollner— Senf.— Gollner Tafelöl
Mayonaise u. Remouladensauce

**Hans Gollner, Senf.- Öl.-
u. Teigwaren fabrik Asch**

Weltspiegel

Auf Wunsch des verstorbenen Marschalls Pilsudski wird der hervorragende jüdische Gelehrte Dr. Maximilian Rose, Professor an der Wilnaer Universität und Leiter des einzigen polnischen Instituts für Gehirnforschung, das Gehirn Pilsudskis wissenschaftlich untersuchen und das Ergebnis in einem Gutachten verarbeiten.

Die Universitätsbehörden in Bukarest haben beschlossen, als Mittel zur Verhütung weiterer Ausschreitungen an den rumänischen Hochschulen vom kommenden Semester an eine „Studentenpolizei“ einzuführen und damit die Studentenschaft selbst für die Aufrechterhaltung des ungestörten Studienbetriebes verantwortlich zu machen.

Das italienische Aussenministerium dementierte ein in der arabisch-palästinensischen Presse aufgetauchtes Gerücht, nach dem Mussolini sich um die Uebertragung des Palästina-Mandats auf Italien bemühe.

Im Beisein des berühmten jüdischen Historikers Prof. Simon Dubnow fand in Kaunas die feierliche Eröffnung des seinen Namen tragenden Historisch-ethnographischen Museums der Jüdischen Gemeinde statt. An dem zu Ehren von Prof. Dubnow veranstalteten Bankett nahmen Vertreter aller nationalen Verbände teil.

Königin Wilhelmine von Holland hat dem Verein „Der Jüdische Invalide“, der grössten jüdischen Vereinigung in Holland, eine grosse Geldspende zukommen lassen. — In einem Begleitschreiben gibt die Königin ihrem Interesse an der Arbeit des Jüdischen Invaliden-Vereins Ausdruck und nimmt davon Kenntnis, dass der Verein seine Institution in Amsterdam, in der gegenwärtig 200 jüdische Invaliden betreut werden, mit Hilfe einer grosszügigen Kampagne so zu erweitern gedenkt, dass die Zahl der Pflöglinge auf 400 erhöht werden kann.

In der letzten Woche sind in der Vereinigten Staaten 223 jüdische Einwanderer eingetroffen, von denen fast alle aus Polen und Deutschland stammen. Aus Deutschland kam eine geschlossene Gruppe von 80 Personen.

Unter grossen Feierlichkeiten fand in Rowno die Brith Miloh der ersten innerhalb der nach dem Tode Marschall Pilsudski proklamierten Trauerwochen geborenen jüdischen Knaben statt. Das Rownoer Rabbinat hat bekanntlich angeordnet, dass alle in der Trauerzeit geborenen jüdischen Knaben nach Pilsudski Joseph genannt werden sollen. Der neu geborene Knabe ist der Sohn eines armen Bekleidungsarbeiters namens Perez Musznik. Sämtliche Kosten der Feier wurden von der Jüdischen Gemeinde getragen.

Eine Konferenz von 600 Vertretern des polnischen Judentums beschloss, zum Gedächtnis an den heimgegangenen Marschall Pilsudski zwei Stiftungen, eine in Polen und eine in Palästina, zu errichten.

In Grodno (Polen) kam es am ersten Schewuoth-Tage zu schweren jüdenfeindlichen Ausschreitungen, in deren Verlauf ein jüdischer Jugendlicher getötet und sechzig Personen, davon acht schwer, verletzt wurden. — Die Polizei verhaftete 30 (nichtjüdische) Demonstranten und 8 Juden. — Auch in Warschau und Tomaszow kam es zu Zusammenstössen.

Aus dem grossen Park in Windsor wird ein „König Georg-Baum“ zur Verpflanzung in den König Georg V.-Jubiläumswald, der auf den Hügeln bei Nazareth auf Nationalfondsboden angelegt wird, ausgewählt.

Die von Senator S. van der Bergh veranstaltete Garden Party, an der drei Minister und zahlreiche hervorragende Mitglieder der holländischen Aristokratie und der diplomatischen teilgenommen haben, brachte ein Erträgnis von 15.000 holl. Gulden, das den Zwecken des jüdischen Werkdorfs im Wieringermeer Polder zugeführt wurde. Im Werkdorf werden hauptsächlich junge deutsche Juden für die Arbeit in Palästina ausgebildet.

Aus Palästina

Im April sind rund 4200 Juden nach Palästina eingewandert. Im März war mit 7100 Einwanderern die höchste Monatseinwanderung seit dem Inkrafttreten des Palästinaamandats erreicht worden.

Der Dentistenverband Palästinas hat die Errichtung eines Instituts für zahnärztliche und zahn technische Fortbildung beschlossen. Das Institut soll in Jerusalem neben der Hebräischen Universität gebaut werden. Der Jüdische Nationalfonds hat dem Verband zu diesem Zweck ein Grundstück zur Verfügung gestellt. Unter den Aerzten Palästinas und des Auslandes wird eine Sammlung zur Aufbringung der Mittel für den Bau durchgeführt. Für diesen Zweck wird ein Betrag von etwa 10.000 Pfund erforderlich sein. Als Leiter des Instituts ist ein hervorragender Fachmann in Aussicht genommen.

nommen, ein Wiener Professor, der Palästina schon wiederholt besucht hat.

Die hebräische Presse teilt mit, dass vom Frühjahr 1934 bis zum Frühjahr 1935 25 neue jüdische Siedlungen in Palästina mit Hilfe nationalen und privaten Kapitals gegründet wurden. Vier Siedlungen, in denen sich 800 Familien niedergelassen haben, wurden von Juden aus Deutschland gegründet. Insgesamt wurden bisher 180 jüdische Kolonien geschaffen, die ein Areal von 1,300.000 Dunam umfassen.

Die von der Tel-Awiwer Stadtgemeinde eingesetzte Jury hat einstimmig den Entwurf des Bildhauers Mokady für ein Bialik-Denkmal angenommen.

Den Berichten der fünf Kinderschutzstationen der Hadassa in Jerusalem zufolge sind von den im Jahre 1934 bei diesen Stationen registrierten 4513 Kindern 133, d. h. 2.9 Prozent (gegenüber 4.8 Prozent im Jahre 1931, 3.8 Prozent im Jahre 1932 und 3.7 Prozent im Jahre 1933) gestorben.

Die Stadtverwaltung von Tel-Awiw erliess einen Aufruf an die jüdische Jugend, der zur Vorbereitung für den Polizeidienst aufforderte. An die Regierung wurde eine Resolution mit der Bitte gerichtet, die Zahl der Polizisten in Tel-Awiw von 126 auf 210 zu erhöhen.

PETACH TIKWAH WAECHST.

Der Stadtrat von Petach Tikwah hat in seiner letzten Sitzung ein Budget von 50.000 Pfund beschlossen. Unter den Ausgaben ist die Errichtung eines neuen Schlachthauses und einer Reihe anderer städtischer Betriebe vorgesehen. Für Unterrichtszwecke sind 10.000, für Gesundheitsschutz 6000 Pfund bestimmt. Der rapide Aufschwung von Petach Tikwah ist daraus zu ersehen, dass das Budget dieser jüdischen Landstadt, das vor zwei Jahren erst 7000 Pfund betrug, auf 27.000 Pfund im letzten und auf 50.000 Pfund in diesem Jahre angewachsen ist. In der Sitzung des Stadtrats wurde die Forderung erhoben, dass die Regierung ihren Zuschuss zum städtischen Budget erhöhe. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass die Einkünfte aus der

städtischen Grundbesitzsteuer allein der Regierung jährlich einen Ertrag von 6000 Pfund abwerfen.

Der Rat des jüdischen Viertels Hadar Hacarmel in Haifa hat beschlossen, zum Andenken an Schmarja Lewin, der am 9. Juni in Haifa gestorben ist, eine Strasse nach ihm zu benennen.

Wie „Doar Hajom“ erfährt, hat die Gesellschaft „Haawarah“, die vor zwei Jahren des Transfer-Abkommen mit Deutschland getroffen hat, infolge der Schwierigkeiten bei Erlangung deutscher Devisen beschlossen, eine Ergänzung des Abkommens anzustreben, da es nicht angehe, dass private Kaufleute deutsche Mark kaufen und Waren aus Deutschland nach Palästina bringen. „Hanatea“ wird eine Abordnung nach Europa entsenden, um über ein neues Haawarah-Arrangement in Höhe von L. 285.000 zu verhandeln.

Aus der Č.S.R.

Das Mitglied der zionistischen Executive Jizchak Grünbaum kam am 13. d. M. mittels Flugzeuges von Paris nach Prag und wurde am Flugplatz in Kbely von dem Leiter des Prager Palästinaamtes Jakob Edelstein empfangen. Nachmittags fand eine Beratung des Präsidiums des Palästinaamtes mit Grünbaum statt. Abends nahm Grünbaum an einer Vertrauensmännerkonferenz der Prager Zionisten teil, bei der auch Kurt Blumenfeld eine längere Ansprache über die Aufgaben der nächsten Executive hielt. Grünbaum beantwortete eine Reihe an ihn gerichteter Anfragen über Hachscharah- und Alijah-Probleme. Am 14. d. M. fand eine Sitzung der čsl. Palästina-Kommission statt, bei der Grünbaum ein mehrstündiges Referat über Alijah-Fragen hielt. Die Mitglieder der Palästina-Kommission trugen Grünbaum als dem Leiter des Alijah-Departements der zionistischen Executive die diesbezüglichen Wünsche der čechoslowakischen Zionisten vor. Von Prag aus begab sich Grünbaum nach Warschau.

Der Egerer Rabbiner Dr. J. Schapira wurde von der Jüdischen Gemeinde in Antwerpen, die 55.000 Seelen zählt und eine der grössten des europäischen Westens ist, zum Oberrabbiner gewählt. Dr. Schapira war seit sechs Jahren in Eger tätig. Er wird sein neues Amt anfangs September antreten.

Das veräumte Kol Nidre.

Der berühmte Rabbi Israel Salant (gest. in Königsberg 1885) begab sich an einem Erew-Jom-Kippur-Vorabend, angetan in dem Tallith und dem Kittel von seinem Hause nach der Synagoge zu Kol-Nidre. Er schritt durch die schmalen Gässchen, die von niedrigen Häusern mit kleinen, geflickten Fenstern eingerahmt waren, wo das ärmste Volk wohnte, denn er war ein Freund der Armen und Enterbten. In den schmalen Gassen herrschte grosse Ruhe, denn das ganze Volk, gross und klein, hatte sich schon in die Synagoge begeben. Das ganze Viertel war wie ausgestorben. Plötzlich vernahm er das verzweifelte Wimmern eines Kindes. Er blieb stehen und sah sich um, konnte aber auf der Strasse nichts entdecken. Er schritt weiter, aber das Wimmern hörte nicht auf. Als er spähend aufhorchte, gewahrte er, dass die Stimme aus einem kleinen, verfallenen Häuschen kam, welches ziemlich abseits stand. Er trat näher, und da gewahrte er ein Kind, das in der Wiege lag; das Kind war offenbar eben aus dem Schlaf erwacht und rief nach seiner Mutter, aber diese war in die Synagoge gegangen und der Säugling, vielleicht von Hunger gepeinigt, jammerte und schrie sich heiser, doch keiner kam ihm zu Hilfe. Rabbi Israel

Salant überlegte nicht lange, trat in das Häuschen, dessen Türe, wie gewöhnlich in jenen Gegenden, nicht verschlossen war. Da die Dämmerung schon stark hinabgesunken war, machte er entschlossen Licht, um nicht vom Jom Kippur überrascht zu werden. Dann sah er nach dem Kinde. Der arme Wurm befand sich in einer schlimmen Lage. Der Rabbi zog rasch das seidene Obergewand und den Kittel aus, holte das Kind aus der Wiege, wusch und trocknete es, dann nahm er es auf den Arm, sang ihm ein Liedchen, suchte auf dem Herd herum und fand richtig etwas Milch, die träufelte er dem Kinde ein, bis es gesättigt war, dann bettete er das Kind in die Wiege, schaukelte sie und versuchte das Kind einzulullen.

Mittlerweile war es schon Nacht geworden. In der grossen Synagoge war die ganze Gemeinde schon längst versammelt. Malkuth war schon vorüber, das „Lautere Gebet“, welches jeder für sich leise murmelt, war schon vorüber. Alle warteten auf Rabbi Israel Salant, um das Kol Nidre anzustimmen. Denn es war seit jeher Brauch, mit dem Kol Nidre nicht eher zu beginnen, als bis Rabbi Israel auf seinen Platz zur Rechten der Heiligen Lade erschien. Das Volk fühlte sich sicherer und zuversichtlicher, wenn

sein geliebter und verehrter Rabbi in seiner Mitte weilte. Dann hatten die Leute erst den rechten Mut, von Gott die Verzeihung der Sünden zu erlangen.

Man wartete lange, aber vergebens. Eine Unruhe bemächtigte sich der Versammelten. Mittlerweile schritt die Zeit vor und der letzte Moment, in dem noch das Kol Nidre vorgetragen werden durfte, nahte heran. Noch ein Augenblick und die Zeit war vorüber. Da sagten die Aeltesten zueinander: „Am Ende ist der grosse, heilige Rabbi auch nur ein Mensch und seinetwegen darf die ganze versammelte Gemeinde nicht der Verzweiflung ausgesetzt werden...“

Als die Mutter des armen Säuglings früher als sonst nach Hause kam, war sie natürlich starr vor Staunen, in der Stube Licht zu sehen und den Säugling unter der Obhut des Rabbi Israel Salant friedlich in der Wiege schlummernd zu finden. — Sie griff sich an den Kopf: „Meinetwegen habt Ihr Kol Nidre versäumt, oh weh, welch eine grosse Sünde hab ich auf mich geladen!“ „Seid nur ruhig!“ antwortete der Rabbi, „die Sünde ist mein, denn ich habe versäumt, das Volk wissen zu lassen, dass Mütter die Säuglinge zu betrauen haben, zu Kol Nidre daheim zu bleiben verpflichtet sind. Das ist ihr schönster Gottesdienst.“

Das war das einzigmal in seinem Leben, dass Rabbi Israel Salant Kol Nidre versäumt hat.



Oberrabbiner
Dr. HERZ, Erzbischof
von Kanterbury Sir I.
Stamp u. der Führer
der reformierten Kir-
che Englands, Rev.
John Scott Lidgett
nach einem Empfang
beim engl. Premier.



Schmarja Lewin s. A.

Am 9. Juni ist Schemarjahu Lewin in Haifa plötzlich einen Herzschlag erlegen. Die Nachricht wurde überall mit grosser Trauer aufgenommen. Die Leiche wurde nach Tel-Awiw überführt, wo sie am 9. Juni neben Achad Haam und Bialik bestattet wurde. Ein unübersehbarer Trauerzug gab Schemarjahu Lewin das letzte Geleit.

Im Jahre 1867 in Swislotsch, Russland geboren, studierte Lewin in Berlin und Königsberg; später wurde er Kronrabbiner in Grodno und Jekaterinoslaw, bemühte sich als solcher erfolgreich um die Erweiterung des hebräischen Lehrplanes. 1906 wurde er zum Mitglied der ersten russischen Reichsduma gewählt, in der er in markanten Reden die Judenfrage schilderte. Wegen Unterzeichnung des Viborger Manifestes musste er jedoch Russland verlassen. Seine zionistische Tätigkeit datiert aus seiner Studentenzeit in Berlin. 1911 bis 1918 war er Mitglied des engeren Aktions-Comités. 1924 übersiedelte er nach Palästina, wo er mit Bialik den hebräischen Verlag „Dwir“ leitete.

Auch in der nichtjüdischen Öffentlichkeit war Schemarjahu Lewin als Politiker, Propagandist und Publizist bekannt.



Buber
MARTIN BUBER,
eine der markantesten Ge-
stalten des deutschen Ju-
dentums, Philosoph, Bibel-
forscher u. Bibelübersetzer.



Das Denkmal für die jüdi-
schen Kriegsgefallenen am
jüdischen Friedhof in
Znaim (Mähren).



Im Jahre 1871 wirkten als Lehrer an
der jüdischen Schule in Goltsh-Jeni-
kau M. TRAUB und M. EISNER. Der
erstere (am Bilde links) lebt in voller
Gesundheit als 85jähriger „Jüngling“
in Prag-Libén.

Palästina - Bilderbogen



Rothschild-Mühlen
in Haifa.



Modernes Stadtviertel
in Haifa.



Festung Akko.



Die jüdische Oper
in Tel Aviv.



Die jüdische Kolonie
Sarid im Emek.

Foto: W. Lustig
Unter Reichen.



Wälder werden gepflanzt.

(Rechts) Das Grabmal des berühmten Gelehrten Si-
se ha-Cohen (Schach) in Holleschau (Mähren), auch
heute noch das Ziel aller Fremden.



Die neuerbaute Zeremonienhalle am
jüdischen Friedhof in Bratislava.



Aus Deutschland

Nach einer Äusserung des Reichsministers Hess in Stockholm war die Zahl der in Industrie und Handwerk beschäftigten deutschen Juden schon im Juni 1933 — gegenüber dem Jahre 1925 — um ein Drittel zurückgegangen.

Sickenhoven, die einst blühende Landgemeinde Hessens, die zeitweilig zu den grössten Gemeinden des Landes gehörte, ist auf zwei Familien zusammengeschrumpft. Gottesdienst findet in der Synagoge schon lange nicht mehr statt. Nunmehr hat die Bürgermeisterei die Synagoge gekauft und will sie nach Entfernung der Kultgegenstände als Heim für die H. J. verwenden.

Zwei Mitgliedern der Berliner Jüdischen Gemeinde, dem Vorsitzenden des R.J.F. Landesverbandes Berlin, Walter Callmann, und Herrn Leo Bernhardt wurde vom Herrn Polizeipräsidenten Admiral von Levetzow die Medaille für Rettung aus Gefahr überreicht.

Die dazugehörige Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlass vom 30. April 1935 dem Fabrikbesitzer Walter Callmann (bzw. dem Kaufmann Leo Bernhardt) für die Rettungstat am 15. September 1934 die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Berlin, 7. Mai 1935. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern.“

Das in der Nähe von Kottbus gelegene jüdische Gut Gross-Gaglow wurde aufgelöst.

Wie gemeldet wird, sind in Bad Honneff a. Rh. über den Strassen Plakate angebracht mit dem Text: „Für Juden ist in Bad Honneff kein Platz!“

Wie die „Fränkische Tageszeitung“ berichtet, sind in Fürth verschiedene Strassen umbenannt worden, die bisher Namen jüdischer Persönlichkeiten getragen hatten.

„In Fürth — so schreibt das Blatt — will kein Mensch etwas von einem Herrn „Sigmund Nathan“, „Berlin“, „Bendit“ (müsste ja wohl eigentlich „Bandit“ heissen), „Berolzheimer“, „Bamberger“, „Neumann“ und „Königswarter“ mehr wissen, um nur einige aus der Reihe der ehemals so „wohlthätigen“ israelitischen Mitbürger zu nennen. Uebrigens kennen wir die hebräische Wohlthätigkeit recht genau. Auf sie passt das Wort: Er gibt mit einer Hand, stiehlt zehnfach mit der andern... Das war ein Stadtratsbeschluss, der aufs freudigste zu begrüssen ist! Fürth ist nunmehr wieder einen Schritt weiter in der Judenreinigung, wenigstens von den Strassenschildern sind die Juden verschwunden.“

In der Nacht zum 28. Mai sind auf dem jüdischen Friedhof in Oldenburg zahlreiche Grabdenkmäler umgeworfen und zertrümmert worden. Unter den von den bereits ermittelten Tätern heimgesuchten Gräbern befindet sich auch der Gedenkstein des Kriegsgefallenen Peter de Vries, eines Patenkindes des verstorbenen Grossherzogs von Oldenburg, Nikolaus Friedrich Peter, der seinerzeit die Ueberführung der Leiche des Gefallenen aus dem Felde nach Oldenburg veranlasste.

Rabbiner Dr. Leo Baeck (Berlin), Präsident der Reichsvertretung der deutschen Juden, wurde von dem Hebrew Union College (Cincinnati) zum Ehrendoktor ernannt.

Aus der jüdischen Gemeinde Pilsen



Tempel, Innenansicht.



Tempel, Aussenansicht.



Rabbiner Prof. Dr. MAX HOCH, seit Jahrzehnten der beliebte Seelsorger der Gemeinde.



Zeremonienhalle.



Alter Teil des jüdischen Friedhofes.



Aufgang zum ehemaligen Tempel.

Die sterbende Iudengemeinde von Konstantinopel.

Von Jakob Josefsberg (Berlin).

Mit Erwartung und Spannung nähert sich der jüdische Reisende der Märchenstadt am Bosphorus. Mit doppelter Spannung als Mensch und als Jude. Als Mensch interessieren ihn die Sehenswürdigkeiten dieser wunderschönen Stadt am Goldenen Horn mit ihren Moscheen, Bazaren und Schlössern, als Jude erwartet man ein pulsierendes jüdisches Leben, ähnlich anderen jüdischen Grossgemeinden in Europa vorzufinden, aber welche Enttäuschung!! In der Iudengemeinde, die vor 4 Jahrhunderten einen Grossteil der Flüchtlinge — Maranen — aus Spanien gastlich aufnahm, wo sie die muslimanischen Behörden tolerierten, ihnen vollständigen Religionsfreiheit gewährten und dadurch vor dem Untergang bewahrten, ist heute im Zeitalter der jüdischen Renaissance keine Spur von einem jüdischen Leben zu finden. Welche Ironie! Wie es dazu kam? Die Ursachen liegen auf verschiedenen Gebieten. Dadurch, dass der Ghazi Mustafa Kemal Pascha die Hauptstadt des türkischen Reiches

von Stambul nach Angora verlegte, und als Folge davon die Verlegung aller Zentralbehörden, Gesandtschaften usw. nach dort, sahen sich auch die Spitzen der Industrie- und Handelshäuser veranlasst ihre Büros nach Angora zu verpflanzen. Während dies den Türken ganz, den Griechen, Armeniern und den übrigen Ausländern zum Teil gelungen ist, wurde dies den Juden durch verschiedene Massnahmen unmöglich gemacht. Fast alle wohlhabenden Juden verliessen Konstantinopel, sie wanderten nach dem Auslande aus, wodurch die Iudengemeinde von 80.000 auf ca. 60.000 Seelen zurückging. Durch diese Massregeln wurde auch wohl die Zahl der Juden verringert, sie würden materiell verarmen, aber nicht untergehen, wenn nicht im Zusammenhange mit den Reformen und der Anti-Minoritätenpolitik der Regierung in Angora, die darauf hinausgeht eine einheitliche türkische Nation zu schaffen, Massregeln gegen die Juden ergriffen worden wären, durch welche, wenn keine Aen-

derung eintritt, sie zum Aufgehen in der türkischen Nation und den anderen dort wohnenden Völker verurteilt sind. Wegen Verlegung der Hauptstadt wurde die Lage der Juden in wirtschaftlicher Beziehung katastrophal. Die Juden, die sich dort grösstenteils als Kaufleute und Kommissionäre ernährten, haben durch den Abzug der Zentralbehörden und dem dadurch erfolgten Rückgang der allgemeinen Bevölkerung von etwa 1 Million auf etwa 700.000 Einw. jeden ökonomischen Halt verloren und stehen meistens entwürzelt da. Bankrotte sind auf der Tagesordnung; es ist so weit gekommen, dass fast keine einzige europäische Firma nennenswerten Kredit einräumen will, sodass sie sich nur durch Vermittlungsgeschäfte halten können. Zur wirtschaftlichen Katastrophe treten hinzu die politischen Massnahmen der Regierung. Die zionistische Organisation ist wie in Sowjetrussland verboten, jede zionistische Veranstaltung ist strafbar, und der Veranstalter setzt sich den Chikanen der Behörden aus. Ein zionistischer Führer, der seit 3 Jahrzehnten in Konstantinopel lebt und der unter Wolfsohn in gewissem Sinne der zionistische diplomatische Agent bei der Hohen Pforte war, erzählte mir, dass er sich hüten müsse sich

Bilder aus aller Welt



FELIX WARBURG,
Mitglied der Jewish Agency, Ehrenpräsident des American Jewish Joint
Distribution Comitée.

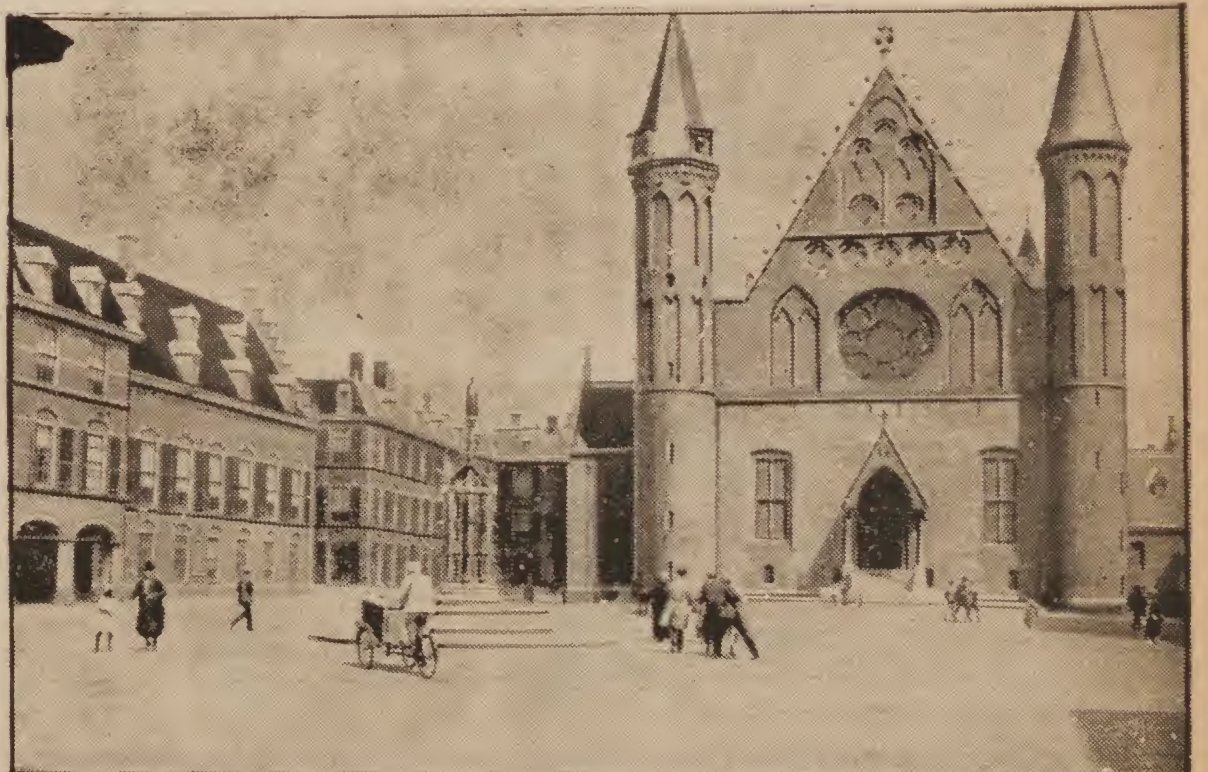


DIE NEUE TSCHECHOSLOWAKISCHE REGIERUNG

nach ihrer Vereidigung, die Staatspräsident Masaryk in Schloss Lány vor-
nahm — von Links: Dr. Hodža (Landwirtschaft), Dr. Franke (Post), Dr.
Černý (Inneres), Dr. Beneš (Äusseres), Dr. Czech (Gesundheit), Maly-
petr (Ministerpräsident), Najman (Handel), Staatspräsident Masaryk,
Bechyně (Eisenbahnen), Dostál (öffentliche Arbeiten), Dr. Dérer (Ju-
stiz), Dr. Šrámek (Gesetzesunifizierung und Verwaltungsorganisation), Pro-
fessor Dr. Krémář (Unterricht), Dr. Trapl (Finanzen), Dr. Spina (ohne
Portefeuille), Nečas (soziale Fürsorge), Machník (nationale Verteidigung).



Palästinensische
Mutter mit Kind



HIER SOLL DIE FRIEDENSKONFERENZ STATTFINDEN.

In englischen amtlichen Kreisen rechnet man mit dem baldigen Zusammen-
tritt einer neuen Konferenz, für die die holländische Hauptstadt, den
Haag, in Aussicht genommen ist. Unser Bild zeigt den Binnenhof mit
dem Rittersaal im Haag, wo bereits verschiedene internationale Konferenzen
stattfanden.

öffentlich zum Zionismus zu bekennen,
da sonst seine Existenz durch Chi-
kanen der Behörden bedroht wäre.
Die hebräische Sprache ist verboten,
ein Lehrer, der hebräisch unterrichtet,
macht sich strafbar. Die jüdische Re-
ligion ist formell zwar nicht verboten,
jüdische Institute, Synagogen etc.
werden aber mit so hohen Steuern
belegt, dass sie der Auflösung, ent-
gegengehen. Die Folge davon ist, dass
eine Jugend heranwächst, die von jü-
discher Religion, jüdischer Geschichte
und von der zionistischen Bewegung
keine Ahnung hat und vollständig
levantinisiert ist. Zwei Drittel der jü-
dischen Ehen sind Mischehen mit Ar-
meniern, Griechen und Türken, die
Kinder dieser Ehen gehen dem Juden-
tum ganz verloren. Die Präsidenten
der sephardischen und aschkenasi-
schen Gemeinde, die Rabbiner und an-
dere führende Persönlichkeiten stehen
dieser Lage verzweifelt und hoffnungs-

los gegenüber, sie sehen der Auflö-
sung und dem Verfall resigniert zu.
Durch die bekannte Affaire Elsie Niogo
ist das Verhältnis der Juden zum
türkischen Volk vergiftet, es entstand
eine unüberbrückbare Kluft zwischen
ihnen, auch die türkische Presse trägt
ihr Teil dazu bei. Als ich mich im Mai
vorigen Jahres dort aufhielt, hörte
ich, wie die Zeitungsjungen auf der
Strasse eine bedeutende Abendzeitung
anboten und laut die Überschrift
ausriefen. Diese Zeitung veröffentlichte
auszugsweise die berüchtigte antise-
mitische Fälschung „Die Weisen von
Zion“. Wenn in den nächsten 30 Jah-
ren nicht eine Wendung in der in-
nertürkischen Politik eintritt, wird die
einst grosse blühende jüdische Ge-
meinde von Konstantinopel, die ihre
Brüder aus Spanien vor dem Unter-
gang rettete, bald der Geschichte an-
gehören.

Lesen und verbreiten Sie überall

Die WELT
Jüdische
Illustrierte Zeitung

Probenummern auf Wunsch kostenlos



JOURNALISTENANSTURM AUF LAVAL.

Ein Bildtelegramm aus Paris: Laval wird beim Verlassen des Elysées, wo
er den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erhielt, von Reportern umringt.

Aus den Kurorten



Marienbad Kreuzbrunnen

Die Perle der westböhmisches Bäder nicht nur was die Heilquellen anbelangt, sondern auch wegen ihrer seltenen Naturschönheit, ist ohne Zweifel Marienbad. Die weltbekannten Heilerfolge, die musterhafte Sauberkeit des Kurortes usw. brauchen nicht wiederholt betont zu werden.

Es soll nur hingewiesen werden, dass für diejenigen, die Marienbad gerne aufsuchen würden aber den grosstädtischen Rummel des Weltkurortes entgehen wollen, das reizende Bad Königswart wie geschaffen ist. Diesen Gästen stehen hier die heilwirkenden Quellen und Bäder zur Verfügung, gleichzeitig die wohlthuende Ruhe der grossen Wälder und angenehme Freibäder.

Bad Königswart liegt eine Schnellzugstation hinter Marienbad (Richtung —Prag—Pilsen—Eger). Ein wunderbarer Waldweg (1½ Stunden) oder Autobusse (10 Min.) verbindet den Kurort mit Marienbad. Bad Königswart liegt am Südhang des Tepelgebirge 723 m ü. M. Die besten Hotels und das Badehaus befinden sich unmittelbar beim Wald. In nächster Nähe des Badehauses, gegenüber dem Kurpark liegt

das Hotel Metternich dessen Pächter Karl Lotz durch seine gewissenhafte Sorge um das Wohl seiner Gäste bekannt und beliebt ist. Die Lage des Hotels ist die denkbar beste. Im gegenüberliegenden Kurpark befindet sich die Viktorsquelle, der Musikpavillon, paar Schritte weiter die weltbekannte Richardsquelle und der Tennisplatz. Im Hotel stehen Tischtennis, Billard und Kegelbahn zur Verfügung. Badegelegenheit ist in einem 15 Minuten entfernten klaren, schönen Teich mit Sandgrund. Es gibt mannigfaltige Gelegenheiten zu Spaziergängen und Ausflügen in die waldige Umgebung, die Wege sind gepflegt, sandig und staubfrei und bieten herrliche Ausblicke. Die umliegenden Waldungen sind von einer gesunden Fülle und bilden einen wundervollen Gürtel um das Städtchen. Die Sandwege sind besonders bei nassem Wetter vorteilhaft. Die nächsten Ausflugsziele sind: die Ruine der Burg Königswart, Glatzen mit seinem entzückenden Jagdschloss und den im Schweizerstil gebauten Häusern (Restauration), Marienbad, Tillenbergr von Sandau aus, mit den Zug nach Eger, Franzensbad und Karlsbad.

Franzensbad



Franzensbad

Erstes Moorbader der Welt.
Ideales Frauen- und Herzheilbad.
in ebener Lage in ausgedehnte Anlagen und Wälder eingebettet

Stärkste Glaubersalzquellen.
Ueberraschende Heilerfolge bei Herz- und Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit und chronischer Stuhlverstopfung.

Saison vom 1. Mai bis 30. September Kurbetrieb vom 15. April bis Ende Oktober

Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die Kurverwaltung.

WOLFs

HOTEL IMPERIAL

FRANZENSBAD

Haus allerersten Ranges

bietet den idealsten Kuraufenthalt.

HOTEL POST

I. Ranges

moderner Komfort, mässige Preise. Erstklassiges Restaurant. Garage. — Tel. 34.
Pension-Arrangement mit Pauschalkuren.
WEEKEND. M. Wolf.

Anglo-Czechoslovakische und Prager
Creditbank **Zentrale Prag**

Kurortefilialen: EGER, FRANZENSBAD, KARLSBAD, MARIENBAD, TEPLITZ.

Auslandsfilialen: Belgrad, Bukarest, London, Sofia.
52 Filialen in der CSR.

Durchführung aller Bankgeschäfte. — Kreditbriefe, Akkreditive.

Belvedere - Bellevue

Führendes Hotel, modernster Komfort in dem elegantesten Badeviertel in der Nähe der Quellen und Bäder. Tee Dansant — Souper Dansant. Treffpunkt der eleg. Welt.

Garagen-Box. — Tel. Nr. 6.
Telegr. Adr. Bellevue.

Savoy Hotel

gegenüber Kurpark und Quellen.
Idealster Kuraufenthalt.

Richard Anders

FRANZENSBAD

Savoyhotel-St. Leipzig.

Hotel Königsvilla

Vornehmstes Haus am Platze
Franzensbad

Im Kurzentrum gelegen

Eigener gr. Garten. Erstklass. Verpflegung, auch Diätküche nach ärztl. Vorschrift. Zeitgemässe Preise.

F. J. Zienert.

Die Fahrtdauer mit Schnellzug von Prag nach Bad Königswart beträgt 3 Stunden, direkte Zugverbindung.

Demjenigen, der ruhebedürftig und ein Freund von seltener Naturschön-

heit ist, ist der Aufenthalt in Bad Königswart wärmstes empfohlen.

Kl.

Bad Königswart, 15. Juni 1935.

Karlsbad

Trinke Dich gesund

bei Erkrankungen des Magens, Darmes, der Leber, Gallenblase, Gicht, Nierensteine, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Folgezustände nach Tropenkrankheiten usw.



in Karlsbad

Kurheim

Cap Martin

KARLSBAD

PARKSTR.

Tel. 3439.

Lift. — Zentralheizung. — Fließendes Warm- und Kaltwasser in allen Zimmern. — Bäder im Hause.



Der grosse Garten des Restaurant Schweizerhof.

RESTAURANT UND CAFE

Schweizerhof

Inh.: Paul Tschammerhölzl.

Karlsbad C S R

Schönste Aussicht. — Vorzügliche Küche. Erstklassiges Nachmittagskonzert. Liegeplätze.

Höhencafé - Restaurant

„Freundschaftshöhe“

Endstation der Drahtseilbahn. Schönstes Höhencafé mit herrlicher Fernsicht-Liegeplatz. Vorzügliche Verpflegung. Tel. 9872.

Karlsbad

Besitzer

Heinrich G. Pötzl

Seehöhe 585,40 m.

British Hotel, Karlsbad

PARKSTRASSE, WESTEND. TEL. 3363

Kurpension I. Ranges in vornehmster, zentraler Lage. — Jeder moderne Komfort. Bekannt vorzügliche, allen Diätvorschriften entsprechende Küche. Mässige Preise.

Kurhaus

HOLLAND

Karlsbad

GARTENZEILE. TELEPHON 4545.

Lift. — Fließendes Warm- und Kaltwasser in allen Zimmern. Bäder im Hause. Besondere Diätküchen individuell nach ärztlicher Vorschrift. Ganzjährig geöffnet.

Grand Hotel „Derby“

das sogenannte internationale Hotel Karlsbads. 3 wöchentlicher Kuraufenthalt Kc 900.—

Im gleichen Betriebe die bestbekannte

Derby Bar

Erstklassige Küche zu normalen Preisen. Ueber Wunsch auch Diätküche.



MOROCCO BAR

KARLSBAD III.

Alte Egerbrücke.

Jede 14 Tage neues

GROSSSTADTPROGRAMM!

Café- STADTPARK Restaurant

KARLSBAD.

Täglich Abendkonzerte. Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag Nachmittagskonzerte ausgeführt von dem Kurorchester. Erstklassige Küche. — Gute Benienung. Eintritt frei.

Direktion: Becher & Klupp.

Marienbad



Karlsbad. — Sprudelkollonade.



Marienbad Stadtteich mit Teplerhaus.

EINWEIHUNG DES AUSSICHTSTURMES AUF DEM KARLSBADER SEMMERING. Der stattliche Aussichtsturm, den der Schönfelder Fremdenverkehrsverein in engster Zusammenarbeit mit der Bevölkerung im vorigen Jahre geschaffen hat, wird Sonntag, 23. d. M. eingeweiht. Einmal schon, nach

Fertigstellung des Turmes, war die Weihe vorgesehen, doch hatte es damals das Wetter nicht gut gemeint. Nun hat die aufstrebende Sommerfrische, Schönfeld endgültig den 23. Juni zum Festtag bestimmt. Es ergeht daher heute schon an die heimat-treuen Naturfreunde die Einladung, am genannten Tag nach Schönfeld zu kommen. Ein Ausflug zum Wahrzeichen des Kaiserwaldes, dem Schönfelder Aussichtsturm ist ungemein lohnend. Für das leibliche Wohl sorgt der Bergwirt, der zu Pfingsten seine neu erbaute Gaststätte eröffnet. R. ENGLER MUSIKDIREKTOR VON Marienbad hat vor einigen Tagen Marienbad hat heute Montag vormit-tag überwiegender Stimmenmehr-heit beschlossen, den vom Stadtrat zur Anstellung empfohlenen Kapell-meister Karl Engler, zuletzt Dres-den, einen Sudetendeutschen, zum Di- rektor der Kurkapelle zu bestellen.

DIE FLUGVERBINDUNG NACH KARLSBAD UND MARIENBAD ist er- öffnet. Abflug 11.15 und 17.55 Uhr, Ankunft Karlsbad 12.15 und 18.55 Uhr, Marienbad 12.30 und 19.10 Uhr. Ab- flug Marienbad 6.30 und 12.40 Uhr, Karlsbad 6.55 und 13.05 Uhr. Ankunft Prag 7.45 und 13.55 Uhr. Gleichzeitig wird eine neue Bäderfluglinie Piešťan-Pressburg-Wien eröffnet.

Rheumatische Schmerzen, Neuralgien u. gicht. Ablagerungen heilt die auf- saugende Kraft der Thermen. Aus- Badedirektion Pistyan.

PISTYAN:

Bevorzugte Cafés - Restaurationen und Hotels in denen unser Blatt aufliegt:

FRANZENSBAD

Grand-Hotel
Hotel Forster
Park-Hotel
Café-Park, Georg Dörfler
Hotel Belvedere
Hotel Post
Hotel Königsvilla
Savoyhotel-St. Leipzig
Wolfs Hotel Imperial

KARLSBAD

Grand-Café-Restaurant
»Freundschaftssaal«
Restaurant Freundschaftshöhe
Grand-Hotel Brüder Hanika
Hotel Astoria
Hotel »Goldener Schild«
Hotel »Derby«
Rabls-Hotel Glattauer
Regina Palast-Hotel
Richmond Park-Hotel
Bridge-Hotel
Kurhaus Holland
Gartenrestaurant Schweizerhof
Kurheim »Cap Martin«
Haus Wiedersehen
Schützenhaus Theater-Variété
Café Stadtpark
Hotel »Paradies« E. Wohlrab
Derby Bar

A-B Bar
Marocco-Bar

MARIENBAD

Elias Aschkenasy Restauration
Café Franz Egerer
Imperial-Hotel
Café Wiener Eck
E. Kraus »Rotkäppchen«
David Leitner »Hotel National«
Marienbader Mühle
Hotelier Opl »Waldfrieden«
Parkhotel »Waldmühle«
Hotel Regina
Hotel »Bílý kříž«
Restaurant »Schweizerhof«
Café »Bellevue«
Hotel Weimar
Hotel Royal
Hotel Casino
Hotel Wagner
Hotel Prager Haus
Hotel Esplanade
Hotel Leipzig
Grand-Hotel Ott
Hotel Miramonte
Hotel Praha
Höhenhotel Egerländer
Kurhaus Hubertusburg
Palast Splendid
Kurhaus Richard
Tierpark ZOO AM BERG mit Rest.
Kurhaus Marianhill
Theatercafé
Café Hochwald
Café Hevetia Ad. Weil
Café u. Kondit. Ruppert

Man wohnt
zeitgemäss billig

Man isst

BELOWENTHAL
im Hotel WALHALLA
Jeder moderne Komfort.
Treffpunkt der Zionisten.

Höhenhotel „Panorama“

Beliebter Frühstück- und Jausenplatz mit schönster Fernsicht und Wald- strandbad. — Täglich nachmittags Meisterkapelle Kammervirtuose

Dolfi Dauber

Café-Restaurant Reilmühle im Buch- tal. Schönster Ausflugs- und Erho- lungsplatz. — Regelmässiger Autobus- verkehr. — Beide Häuser unter gleicher Leitung.

Gartenhotel Schweizerhof im südli- chen Quellenviertel von Marienbad
Beste Küche, mod. Fremdenzimmer m. flies. Wasser, Bad - Telefon, Idyllen- kaffee. Mässige Preise.

Café Nimrod

das bevorzugte Café & Restaurant mit besonders gepflegter Liegewiese.

Hotel Miramonte

Idyllisch am Walde im Bellevue-Viertel

Zimmer mit und ohne
Verpflegung. — Pauschalkuren
Idealer Frühstücks- und Jausen-Platz.
Ständiger Bridge-Cercle.

Täglich Nachmittag Freikonzert mit Tanz. — Cafétérasse. — Liegewiese.

Treffpunkt der U.O.B.B. und Wizo
Inh. M. LEWY.

BESUCHEN SIE

das sehenswürdige Café-Restaur.

Strandbad

Idealer Aufenthalt bei jedem Wetter.
Modernste Ca'fé, Restaurant- und Ge- sellschaftsräume mit herrlicher Ter- rasse am Wasser und Strand.
Unter neuer Führung.

NATUR UND TIERFREUNDE

kommt zum ZOO am Berg

Kurhaus Hubertusburg

jüd. Besitzer. Fließ. Warmwasser, Lift, Bad, Tel. 2391, schöne Zimmer, Balkone, Südlage, Garten, Terrasse. Erstkl. Verpf. Für jüd. Gäste billigste Pauschalabkommen für Zimmer.

HAUS RICHARD

Schönste Zentrums- und Walde in Quellennähe. Modernster Kom- fort. — Garagen. — Telefon 2507.

HOTEL WAGNER

Jeder moderne Komfort. Altbevorzugtes Restaurant. — Zeitgemässe Preise. — Tel. 2040.

BAD KOENIGSWART

PALAST HOTEL BEER
KOENIGSWART — FUEHRENDES
HOTEL AM PLATZE

PENSION WALDHEIM
KOENIGSWART — ALLER COMFORT:
EIG. MINERALBAD —
AUTOBUSVERKEHR

Hotel METTERNICH BAD KOENIGS-
WART. — PENSION K& 35.—
BESITZER: KAREL LOTZ

Café u. Kondit. Habl
Sal. Spira Weinhandlung
Leitners Gold. Schloss

Radium Palace-Hotel
Radiumbad Samuel

„Hotel LEIPZIG“

direkt neben der Kreuz-
brunnpromenade, so-
mit günstigste Lage. Jeder
moderne Komfort. Zeitge-
mässe Preise.
Besitzer Max Stingl.

Palast-Hotel FÜRSTENHOF
Hotel ENGLISCHER HOF
Hotel NEW YORK
letzteres ganzjährig geöffnet.

Modernster Komfort.

Besitzer: Ernst & Hans BARUCH.

Café - Restaurant

Jägerhaus

Oberhalb der Waldquelle.

Best bekannt, von den Kurgästen
bevorzugt.

Otts erstklassige Hotels

bekannt durch ihre solide Führung

GRAND HOTEL OTT

Vornehmstes Restaurant. Golf-Hotel
neu erbaut mit grossem Park, Garagen
Höhenhotel „Egerländer“ sehenswert.

Hotel

WEIMAR

VORNEHMSTES HAUS.

MODERNSTER KOMFORT.

Hotel Esplanade

mit seinen Depandancen, Garagen,
Haus ersten Ranges

MARIENBAD

Tanztee, Restaurants, Esplanade-Bälle

Hotel Prager Haus

Modernster Komfort am schönsten
Platze des Kurortes. In nächster Nähe
der Quellen und Bäder gelegen. Zivile
Preise. Tel. 2294.

Besitzer: Fr. Präuer.

Kurhaus „Splendid“

in ruhiger, zentraler Lage, moderner
Komfort. Zimmertelefone. Tel. N. 2241

Café PENSION WALDHEIM,
DIE PERLE VON MARIENBAD

HOEHNHOTEL ALM UND SENNHOF
ALLER KOMFORT —
IDEALE LIEGEWIESE

Café-RESTAURANT FORTSWARTE
FRUEHST., MITTAG- UND JAUSEN-
PLATZ. — AUTOBUS K& 2.—

HOTEL CASINO, ANERKANNT GUTE
KUECHE, ZEITGEMAESSÉ PREISE —
100 ZIMMER

HOTEL EUROPE gegenüber dem
STADTHEATER Bestbek. Gartenrest.
Neuz. Komfort. Garage.

Strandbad LIDO Wasserport
Licht-, Luft- u. Sonnenbäder

KURHAUS GOLDENER ENGEL.
Tel. 2181. Aller Komfort. Mässige Preise

Café u. Konditorei SCHLUESSELBURG
F. GLEISINGER.

LEITNERS GOLD. SCHLOSS
Vornehmstes Jüdisches Haus
Gold. Schlüssel
Simon Raab

Jüdischer Sport

Innerhalb des internationalen Sportprogramms des Makkabiweltverbandes und des Makkabi Erez Israel ist die Beschickung der

MITTELMEERSPIELE, welche vom 28.—30. Juli im Stadion in Athen stattfinden als Ereignis von Bedeutung vorgesehen. Palästina wird voraussichtlich 11 Athleten entsenden. In Betracht kommen in erster Linie die Werfer Rabinowitsch, Herschler und Attermann, die Springer Kaspi, Ginsburg und Feiden, die Sprinter Maranz, Weil, Chasan und Levy, die Langstreckler Rosengarten und Frankl. Bisher haben die folgenden Länder ihre Beteiligung gemeldet: Griechenland, Palästina, Italien, Frankreich, Spanien und Aegypten. Die Chancen Palästinas können als sehr günstig bezeichnet werden.

DIE ZWEITE WINTERMAKKABIAH wird im kommenden Februar in einem Orte der Tschechoslowakei abgehalten werden. Das genaue Datum steht noch nicht fest. Ueber den Veranstaltungsort schweben noch Verhandlungen.

Anlässlich der Rückkehr des holländischen Makkabiah-Teams fand in Amsterdam eine Feier statt, auf der auch Vertreter des Niederländischen Zionistenverbandes sprachen. Bei der Ankunft der Makkabim kam es auf dem Bahnhof zu stürmischen Sympathie-Kundgebungen seitens jüdischer und nichtjüdischer Sportfreunde.

Der jüdische Hockeyklub von Calcutta wurde in den Schlusspielen um den Kivan Pokal mit 3:1 geschlagen. Ein ähnliches Schicksal erlitt der Zionistische Sportklub von Bombay in den Wasserpolo-Liga-Spielen von Bombay. Er wurde vom Europäischen Polo-club mit 6:2 geschlagen.

Am Sonntag den 5. Mai beteiligte sich der Jüdische Turnverein Basel mit grossem Erfolge an dem Propagandalauft „Quer durch Basel“. Makkabi konnte sich an 3. Stelle platzieren. In dem gleichzeitig abgehaltenen 4x100 m Staffettenlauf wurde Makkabi Erster in 46,6 Sek.

Am 22. Mai hielt der Sekretär des tschechoslowakischen Makkabi, Beda Brüll, einen Vortrag über die Makkabiah am Prager Sender.

Für das Jahr 1938 sieht Palästina einen Besuch der ZWEITEN WESTASIATISCHEN SPIELE vor, welche in Kabul (Afghanistan) abgehalten werden. Im April 1938 wird in Tel-Aviv die DRITTE MAKKABIAH stattfinden.

II. BERGTURNFEST IN ZINNWALD. Am 29. und 30. Juni findet in Zinnwald bei Teplitz-Schönau das II. Bergturnfest des nordböhmischen Makabigaues statt, das nach dem grossen Erfolg im Vorjahr allgemein mit Spannung erwartet wird. Die Feier wird mit einem Begrüssungsabend am Samstag im Hotel „Ausspänne“ eingeleitet. Sonntag finden leichtathletische Wettkämpfe, Spiele, Turnvorführungen usw. statt. Das Heim des Makabi Teplitz-Schönau und die herrliche Umgebung wird allen Besuchern gewiss einen angenehmen Aufenthalt sichern.

IM JUEDISCHEN JUGEND U. SPORTHEIM AM KEILBERG fand am 1. und 2. Juni das erste grosse Tischtennisturnier statt. Das Protektorat hatten die Herren Karl Koretz (Karlsbad), Dr. Angelo Goldstein, Dr. Fritz Ullmann und Arthur Herzog übernommen. Herr Karl Koretz spendete einen herrlichen Silber-Wanderpokal, den er persönlich dem Sieger Heinz Blau (Makabi, Karlsbad) überreichte. — Diese erste grosse Veranstaltung in diesem Sportzweig bedeutete zweifellos einen grossen Erfolg, um so mehr als es das erste jüdische Tisch-Tennisturnier überhaupt war. Wenn die Teilnahme leider auch nicht die Erwartungen übertraf, wurde doch nur die tadellose Veranstaltung sehr schön abgewickelt und war gleichzeitig Veranlassung zur Gründung eines jüdischen



Dr. MED. SILVIO STOESEL,
Obmann des neugegründeten „Makkabi“, Marienbad.

Tisch-Tennisverbandes. Die technischen Resultate sind: Herren Einzelspiel: — I. Heinz Blau, II. Frant. Löwy, III. Goldstein (sämtliche Makabi, Karlsbad), IV. E. Deutsch, Makabi, Komotau. — Damenteils: I. E. Deutsch (Makabi, Komotau), II. Ida Reiss, III. Lotte Böhm (beide Makabi, Karlsbad). — Doppelspiel: H. Blau—Kurt Löwy (Makabi, Karlsbad), II. E. Deutsch (Makabi, Komotau) — E. F. Taussig (Makabi, Prag). Die Veranstaltung ist ein Werk Karl Tintners (Jugendsportheim, Keilberg). Die Preisverteilung nahm Dr. Franz Kohner, Brüx vor. Das jüdische Jugend- und Sportheim war zweifellos ein grandioser Rahmen für diese sportliche Veranstaltung, und hat dem Sportheim wiederum neue Freunde gewonnen. Am Nachmittag fand ein Fussballwettkampf zwischen Makabi, Falkenau und Makabi, Karlsbad statt, das erstere 3:2 gewannen. Es zeigte sich, dass diese beiden Klubs über sehr spielstarke Fussballspieler verfügen.

SEELIG SCHLÄGT DEN SCHOTTEN
BELL K. O.

„Ete“ Seelig schlug in London den Schotten Alec Bell in einem stets überlegenen Kampf in der sechsten Runde durch technischen K. O. Seelig lag meist im Angriff und bearbeitete mit kolossal schnellen Schlagwechseln den Körper seines Gegners, der nur zu Anfang der vierten Runde etwas aus sich herausging. Sämtliche sechs Runden gingen an Seelig. Der deutsche Boxer Walter Neusel hatte Seelig während des Kampfes in seiner Ecke sekundiert.

Café Restaurant am Brüner Makkatisportplatz

bereits eröffnet. Vorzügliche Küche — Kaffee. — Gute Biere und Weine. —

Pächter ST. JANOSEK, Bratislavská 1.

Der Weltmeister im Fliegengewicht, Jackie Brown, schlug in Liverpool George Marsden in der sechsten Runde k. o.

BARNEY ROSS WIEDER WELTMEISTER.

Barney Ross hat durch seinen überzeugenden Sieg über Jimmy McLarnin seinen Weltmeistertitel im Weltergewicht wiedergewonnen. — In diesem Kampf, der in New-York durchgeführt wurde, gingen neun Runden an Ross, zwei an seinen Gegner und vier Runden waren unentschieden.

HEKS (HAGIBOR PRAG) LAEUFT NEUEN STUNDENREKORD.

Der jüdische Langstreckenläufer Hekš erzielte bei einem in Prag abgehaltenen Sportfest einen neuen tschechischen Rekord im Stundenlaufen mit 17 Kilometer 501,51 Meter. Der Weltrekord für diese Strecke wird von Nurmi mit 19,210 Kilometer gehalten.



Aus dem ehemaligen jüdischen Ghetto in Teplitz-Schönau

Die endgültige Vereinbarung des Kampfes zwischen Max Baer und Max Schmeling kam für den 16. August zustande; der Kampf wird in Amsterdam stattfinden.

Das Schweizer Parlament hat mit 82 gegen 57 Stimmen beschlossen, dass die Schweiz kein Team zu der Berliner Olympiade 1936 entsenden wird, da ihr eine Teilnahme an den Spielen im Hinblick auf den jetzt in Nazi-Deutschland herrschenden Geist unmöglich sei.

DREYFUSS PLACIERTE SICH BEIM AVUS-RENNEN.

An dem grossen Avus-Rennen des letzten Sonntags beteiligte sich auch der jüdisch-französische Rennfahrer Dreyfuss. Dreyfuss, der einen italienischen Alfa Romeo älterer Konstruktion fuhr, wurde im ersten Vorlauf hinter Stuck und Fagioli Dritter mit einem Stundenmittel von 218,4 Kilometer. Im Hauptlauf der Rennwagen placierte er sich als Sechster mit einem Stundenmittel von 215,5 Kilometer, während der Sieger Fagioli auf Mercedes-Benz 238,5 Kilometer erreichte.

PALAESTINA BEI DEN MITTELMEERSPIELEN IN ATHEN.

Zu den vom 28. bis 30. Juni in Athen stattfindenden ersten Mittelmeerspielen entsendet Palästina ein elf Mann starkes Leichtathletikteam. Als erste Ausscheidung galt der Klubkampf des Makkabi Tel-Awiw gegen den Makkabi Haifa, der unentschieden ausging. Die Leistungen litten alle unter der starken Hitze und den schlechten Sportanlagen des Makkabistadions. Unter diesen Umständen verdienen besonders die Ergebnisse der technischen Übungen hervorgehoben zu werden. Im Hochsprung übersprangen vier Mann 1,65 Meter, Einsburg (T.-A.) siegte mit 1,70 Meter. Im Dreisprung kam der Sieger Kaspi (T.-A.) auf 12,41 Meter. Im Diskuswerfen erreichte Still (H.) eine von deutschen Makkabis noch nicht erzielte Weite von 39 Meter.

EIN JUEDISCHER FLIEGER-KLUB IN LONDON.

Der Makkabi London hat jetzt in England einen Flieger-Klub gegründet, dem schon eine ganze Anzahl junger Leute angehören, die eine Flieger-Lizenz besitzen.

HAKOAH WIEN GEWANN 4x100-m-STAFFEL.

Beim Klubkampf der Wiener WAF, WAC und Hakoah gewann die jüdische Mannschaft ziemlich sicher die 4x100 Meter-Staffel in der Aufstellung Kline, Herlicek, Deutscher, König in der guten Zeit von 45,2 Sekunden.

ING. ERNST BONDY,

Unternehmung für elektr. Beleuchtung und Kraftübertragung

Brünn Masarykstr. 27.

Tel. 13413.



RENE DREYFUS (Frankreich).

Wir überraschen Sie mit unserer
Kleiderreinigung
Dies bedeutet Ersparnis und
Schutz Ihrer Gesundheit
Leopold Skarolek,
Wäscherei BRÜNN.

CHEMISCHE REINIGUNG
CHEMISCHE WAESCHEREI
B. Schindler,
BRÜNN — SPITALWIESE 18
empfiehlt sich bestens.

MARMORINDUSTRIE

FILIPP MIGOT BRÜNN

Neustiftgasse 28.

Tel. 18319.

FamilienNachrichten

In dieser Rubrik veröffentlichen wir kostenlos Familien-Nachrichten unserer Abonnenten. — Gleichzeitig versenden wir 3 Exemplare gratis an uns mitgeteilte Adressanten. — Für Einschaltungen von Nichtabonnenten berechnen wir in der Rubrik: Verlobungen und Hochzeiten K 25.—, in der Rubrik Todesfälle K 15.— und in allen übrigen Rubriken K 25.— pro Einschaltung. Alle übrigen Veröffentlichungen nach unserem Inseratentarif.

VERLOBUNGEN.

Frl. Maria Irene Weisskopf, Prag XII., Čáslavská 15, verlobte sich mit Herrn Fritz Goldberger, Beamten der Böhmisches Unionbank, Prag II., Havlíčkovo nám. 2.
Magda Weinstein, Hlohovec, und Josef Braun, Levice, Verlobte.
Franziska Freund, Prag XII., Rudolf Stein, Prag I., empfehlen sich als Verlobte.
Lilly Haas, Prag, Otto Wohrab, Marienbad-Dürrmaul, Verlobte.
Leo Kolisch und Hanka Kohn, Prag.
Fritz Hutterer, M. Ostrau und Frl. Gerda Ebel, Jägerndorf.
Frl. Tilly Altschul, Saaz und Herr Rudi Weisl, Teplitz-Schönau.
Frl. Lili Wachtl, Pocinovice und Herr Ludwig Pick, Domažlice.
Frl. Martha Hirsch, Karlsbad und Herr Oskar Beinhacker, Prag.
Frl. Margit Rosenberg, Nitra und Herr Dr. Emerich Weiss, Zvolen.
Helene Grünhut, Klattau und Herr Karl Schwarz, Praha XI.

HOCHZEITEN

Otto Frankmann, Prag—Hoch-Aujezd, und Irene Frankl, Dobruška.
Fritz Brunner und Frau Elli, geb. Pöschl, Prag—Königgrätz.
Kurt Heymann, Halle—Haifa, und Frau Anči, geb. Klein, Pilsen—Haifa.
Stella Sonnenmark, Nikolsburg, Ladislav Fürst, Bratislava.
Herr Josef Kohner und Frau Ada, geb. Popper, Prag XII.
JUDr. Oskar Goldmann und Frau Frieda, geb. Wellemin.
MUDr. Oskar Gichner mit Fr. MUDr. Anny Müller.
Franz Novák, Brünn und Frau Hella, geb. Kahn.

Richard Vatter

Wasch- u. Plättanstalt Beste
Ausführung - Allerbilligste Preise
Tetschen
Nordbahnstr. 914.

Siegmond Czech und Frau Edith, geb. Fischel, Brünn.
Hans Büchler und Mizzi Teller, Pilsen.
Frl. Věra Saxl, Sibice-Drasty und Herr Leo Poláček.
Frl. Martha Altschul und Herr Emil Feuerstein, Praha X.
Dr. A. Wallesz, Prossnitz und Frl. Erna Huppert, Mähr. Ostrau.
Fritz und Marta Gach, geb. Löwit, Aussig-Prag.
Fritz Reich und Rosa, geb. Kaufmann, Prag.
Louis Krafft und Irene, geb. Katz, Prag.

SILBERNE HOCHZEIT

Max und Rosa Lederer, Hesselsdorf, feierten am 9. Juni ihre silberne Hochzeit.

PROMOTION

Lieselott Grüner (Teplitz-Prag) wurde am 15. d. M. an der Deutschen Universität zum Doktor der Rechte promoviert.

KONFIRMATION

Komm.-Rat Franz Stadler und Frau geben bekannt, dass die Konfirmation ihres Sohnes Hans Samstag, den 22. Juni um 9 Uhr im Smichow Tempel stattfindet.

Beste Verheiratungen

durch
Frau Klauber, Brünn,
Dr. Mackgig 18.

TODESFÄLLE.

5. 6. Frau Anna Neumann, geb. Winternitz, Praha XII.
11. 6. Herr Markus Steinitz, gew. Kaufmann in Prag.
28. 5. Herr MUDr. Adolf Reich in Prag im 68 Lj.
29. 5. Herr Ing. Paul Robitscher, Prag
30. 5. H. Gustav Kačer, Zámrsk, im 63 Lj.
30. 5. H. Otto Bloch, Likörfabrikant, Přestitz, im 67 Lj.
1. 6. Herr Salomon Bloch, Prag, im 76 Lj.
1. 6. H. Dr. med. Friedrich Kraus, Karlsbad, im 66 Lj.
3. 6. H. Rudolf Wantoch, Prag.
3. 6. Herr Josef Sattler, Kom. Rat, B. Budweis, im 89 Lj.
4. 6. H. Moriz Brod, Prag, im 77 Lj.
4. 6. H. Rudolf Fried, Karlsbad, im 42 Lj.
7. 6. H. Hugo Polák, Hofpächter, Ritka bei Mnišek.
8. 6. Frau Pauline Schiller, Teplitz.
8. 6. H. MUDr. Heinrich Weissmann, Weisskirchlitz.
11. 6. Fr. Karoline Weiss, geb. Gross, Prag, im 87 Lj.
11. 6. Fr. Elvira Schwarz, Prag.
11. 6. H. Bernhard Sicher, Pilsen, im 71 Lj.
12. 6. Fr. Marie Koritschner, Königgrätz.
12. 6. Fr. Else Winternitz, geb. Lederer, Neuhaus.
12. 6. H. Siegmund Ascher, Grosskaufmann, Prag.
13. 6. Frau Therese Fabian, geb. Hellmann, Znaim, im 77 Lj.
13. 6. Herr Alois Reimann, Prag XI.
14. 6. Frau Betty Jellinek, Prag, im 67 Lj.

Zubní technik - Dentist

ERVIN TAUSSIG

Modernste Behandlung.
Nejmodernější ošetření.

Prague-Smichov Stefanikova t. 3.

Telefon 478-37.

Ord. 9-12, 1-6

ausser Samstag nachm.
mimo sobotu odpo.

Unterricht

in Gesang (Methode) Lilli Lehmann) und in deutscher Sprache erteilt Dame reiferen Alters gegen Aufnahme bei Familie am Lande in den Sommermonaten. Gefl. Anträge an Frau Helene Steinhauer, Brünn, Studentská 4.

Mitteilungen

aus dem Leserkreise

SCHNUPFEN IM SOMMER WIRKT LAECHEERLICH! und überdies ist es unangenehm! Dabei ist es aber sehr leicht, sich im Sommer zu verkühlen: man ist unvorsichtig, trinkt etwas Kaltes — und schon ist das Malheur fertig! Allerdings: wenn Sie Ihren Körper durch regelmässige Einreibungen mit dem ALPA-Franzbranntwein abhärten, sind Sie dieser Gefahr viel weniger leicht ausgesetzt; und dabei sind „Alpa“-Einreibungen ungemein erfrischend, abkühlend... Das sagt auch der Arzt!



MARGUERITE RENOIR (Prag)

die bekannte Propagatorin tschechischer Literatur, welche zu wiederholten Malen als Gast im Prager Rundfunk zu hören war.

Brünner Filmpremieren

KINO ALFA: An der Schwelle des Todes. — Ein Drama von jugendlicher Leidenschaft packend, prachtvoll inszeniert. Toni van Eyck taucht nach längerer Zeit wieder auf lässt es bedauern, dass man diese einzigartige Schauspielerin so wenig beschäftigt. Alle übrigen ebenfalls auf künstlerischen Niveau. E.D.

KINO MODERNA: Ein neuer Operettenfilm Magda Schneiders, lustig, nett inszeniert der aufs beste amüsiert. Keine Nieten, sondern wirklich einfallreich. — Darum jedem zu empfehlen. E.D.

Bridge - Ecke Nr 2

Lösung der Bridgeaufgabe 1

von Dir. Georg Piorkowski.

Für jeden Spieler ersichtlich kann S ohne über die Verteilung der Karten von W O 4 Pique reizen. Die Lizitation entwickelte sich folgendermassen: W: 2 sans à tout, N passe, O 3 sans à tout, S 4 Pique.

W 4 ohne, N passe, O passe, S: überlegt, dass W bei der 2 sans à tout Ansage Pique Deckung haben muss und O auf Pique Ass zugeboten hat. S kann also 5 Pique erfüllen da beim 1. about-Spiel zwei Piquefiguren zusammen fallen, also um ganzen 2 Pique Stiche abzugeben sind. S erwägt aber, dass die Gegner auf 5 sans à tout geben können, die auch zu erfüllen sind, falls N nicht mit Treff-Ausspiel beginnt. In der Erwartung, ein Kontra zu bekommen, zeigt S jetzt noch nicht 5 Pique, sondern 5 Treff. Geben die Gegner auf 5 sans à tout, so spielt N Treff aus und die Gegner müssen einmal fallen. — W dubliert prompt die 5 Treff, worauf S nunmehr 5 Pique reizt die ebenfalls kontriert werden. S gibt Rekontra und erfüllt seinen Kontrakt.

das behaupten wollen nicht Bridge spielen, sondern „gambeln“ oder Bridge-pokern. Bridge heisst bekanntlich die Brücke. Ich soll also zu meinem Partner durch meine Ansage eine Brücke bauen und der Partner soll mir Korrekt sagen was er wirklich in seiner Hand hat, mich es aber durch eine falsche Ansage nicht raten lassen. Beim Bridge gibt es bekanntlich 13 Tricks. Der Erstsager muss bei Lizitation von 1 ohne, 1 Pique, 1 Couer, 1 Caro oder 1 Treff, 7 Tricks herreinholen. Bei einer 2 Ansage 8 Tricks, einer 3 Ansage 9 Tricks und sofort bis zur Ansage „Gross Schlemm“ 13 Tricks. Er muss sich also mit seinem über die Anzahl der voraussichtlich sichern Tricks bei normaler Kartenverteilung verständigen. Der Erstsager muss unbedingt mindestens 2 1/2 sichere Tricks in seiner Hand haben, um die Lizitation zu eröffnen. Der Partner darf nur positiv antworten, d. h. den erst Ansager in dessen Farbe erhöhen, oder eine andere Farbe lizitieren, wenn er mindestens über 1 1/2 sichere Tricks, sogenannte onnors verfügt. Als onnors sind anzusehen: Jedes Ass 1 onnor
Ass x König derselben Farbe 2 onnors
Ass x Dame derselben Farbe 1 1/2 onnors
König und 1 kleine derselben Farbe 1/2 onnor.

Fortsetzung folgt.

Das Culbertson Bridge A.B.C.

Das Lizitieren nach Culbertson wird mit vollem Recht immer mehr von der grossen Bridge. Gemeinde aller Länder angewandt. Culbertson hat sein System auf der Wahrscheinlichkeitsberechnung bei normaler Kartenverteilung aufgebaut. Die Gegner des Systems wenden in der Hauptsache ein, dass das Culbertson-System das Spiel vollkommen reizlos mache und jede Fantasie vermissen lasse. — Eines so Falsch wie das andere. Spieler, die

Foto DERBY

Alois Handl

moderne Photographie.

Gemälde

BRÜNN

Jakobsplatz 3.

Jankef, der Hausierer.

Der Hausierer Jankef Dattelbaum hatte wirklich ein schweres Leben. Die ganze Woche zog er mit seinem Pinkel in den Dörfern herum und kehrte erst Freitag nachmittag heim, um den Sabbath im Kreise seiner Familie zu verbringen.

Zuhause war er ein ganz anderer Mensch: da war er nicht der demütige und furchtsame Pinkeljude, den in den Dörfern die Hunde ankeilten, sondern er war ein angesehener Mann, zu dem die Frau und die Kinder ehrfürchtig aufsahen.

Während er die ganze Woche hindurch seinen Geschäften nachging, erzog die Mutter die Kinder und sparte nach besten Kräften, um mit den paar zurückgelassenen Groschen auszukommen. Wollten die Kinder einmal nicht parieren, so drohte sie, es am Freitag dem „Tate“ bei der Heimkehr zu erzählen. Aber meistens war es gar nicht notwendig.

Wenn der geplagte Hausierer dann müde und abgespannt zuhause eintraf, da wusste die Frau gleich beim ersten Blick in sein furchenreiches Gesicht, ob er gute oder schlechte Geschäfte gemacht hatte. Im letzteren Falle gab es am Samstag nur ganz bescheidene Kost, aber bei guten Geschäften, da durfte sie für Freitag abend sogar einen Spiegelkarpfen vorbereiten. Und den verstand sie so wunderbar zu kochen!

Einst kehrte der Hausierer Jankef noch müder und hinfälliger als sonst am Freitag heim. Er hinkte sogar ein wenig und liess sich schwer in den

uralten, gepolsterten Sorgenstuhl fallen. Die Frau eilte herbei und mühte sich, ihm die schweren Stiefel vor allem auszuziehen, um ihm die weichen Filzpantoffeln über die Füsse zu streifen.

Da fiel ein derbes Taschenmesser polternd aus dem rechten Stiefel auf die Erde...

Jankef amtierte erleichtert auf und rief verwundert: „Schau her, da ist ja mein Taschenmesser! Und die ganze Woche hab ich's gesucht und hab schon gemant, ich hätt's verloren.“

So war der arme Hausierer sechs Tage lang mit dem Taschenmesser im Stiefel herumgewandert und zuletzt drückte es ihn derart, dass er hinken musste. Der Aermste musste ja die Nächte auf den Dörfern in Scheunen oder Ställen verbringen.

Dadurch kam er die ganze Woche hindurch nicht aus den Kleidern und aus den Schuhen, und es war kein Wunder, dass ihn zuletzt das vermisste Taschenmesser drückte. Es ist nur zum Staunen, dass er so widerstandsfähig war und diese Marter so tapfer aushielt, ohne dem Grunde derselben nachzuforschen. So ein armer Hausierer war eben an so viele Leiden gewöhnt! Er musste sein Brot „bitter“ verdienen und „sauer“ verzehren.

Zog er anfangs der Woche aus, so war sein Pinkel am Rücken meist noch klein. Er wuchs aber von Tag zu Tag und nahm gegen Ende der Woche gar grosse Dimensionen an. Er kaufte alles, was ihm preiswert er-

Jüdische Bräuche in alter Zeit



Verlobung



Hochzeit

Seriöse Vertreter

werden in allen grösseren Städten und Bezirken des

In und Auslandes

für die Werbung von Abonnenten für unser Blatt aufgenommen.

HOHE VERDIENSTMÖGLICHKEIT.

Zuschriften nebst Referenzen an die Administration des Blattes.

Abessinien und die Juden.

Von Max Wollsteiner (Karlsbad).

Der italienische Konflikt mit Abessinien lenkt wieder einmal das allgemeine Interesse auf diesen, in Europa nur wenig bekannten Staat in Afrika. An der Spitze des Reiches steht der Nogus (hebräisch Noges), die ihm unterstellten Häuptlinge haben den Titel „Ras“ (hebr. Rosch), die Hauptstadt ist Adis Abeda (Awiw chadasch). Die Dynastie führt ihren Ursprung bekanntlich auf König Salomo zurück; die Königin von Saba besuchte Salomo in Jerusalem und gebar von ihm auf der Rückreise einen Sohn Menelik (Ibn Malik, Sohn des Königs); dieser besuchte als Jüngling seinen Vater, wurde herzlich empfangen und kehrte mit einer Schar Krieger aus allen zwölf Stämmen Israels und Priestern in seine Heimat zurück. Noch heute leben in Abessinien viele Völkerstämme nebeneinander; einige Jahrhunderte v. Chr. sind aus Südarabien semitische Stämme eingewandert, die Träger hoher Kultur waren. In neuester Zeit sind aus Westeuropa, auch aus Deutschland, eine Anzahl Juden gekommen, die zumeist in der Hauptstadt als Kaufleute tätig sind; dasselbst wohnen auch in etwas grösserer Zahl Jemeniten. Die jüdische Bevölkerung, einschliesslich der Falaschas, der eingeborenen Juden, beläuft sich auf etwa 50.000 Seelen. Die Staatsreligion ist das Christentum, jedoch macht sich jüdischer Einfluss in starkem Masse geltend, z. B. in der Beschneidung, die am 8. Tage nach der Geburt bei beiden Geschlechtern vorgenommen wird. Neben dem christlichen Sonntag, dem grossen Sabbath, feiern die Abessinier auch den Sabbat, den kleinen Sabbath und beobachten ferner sehr streng die Speise- und Reinheitsgesetze der Bibel. Das alte Testament erfreut sich bei ihnen grosser Beliebtheit und sowohl Chri-

sten wie Juden ist der Glaube an die einstige Rückkehr nach Jerusalem gemeinsam. Aus der Geschichte ist nur wenig bekannt. Das Christentum drang um das Jahr 330 in Abessinien ein; vorher aber muss das Judentum dort festen Fuss gefasst haben; später befahlten sich beide Religionen durch Jahrhunderte. Arabische Quellen berichten von jüdischen Herrschern, Nachfolgern von Menelik, die in stetem Kampf mit den eingeborenen Stammesfürsten lagen. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts war die politische Macht der jüdischen Fürsten und somit auch des Judentums endgültig gebrochen. Der jeweilige Herrscher ist eifrig darauf bedacht, seinen Stammesbaum auf König Salomo zurückzuführen und die Hofhistoriographen müssen da allerlei Kunststücke vollführen. Ueber die Herkunft der eingeborenen Juden, der Falaschas, ist Zuverlässiges nicht bekannt. Nach einer Version sollen sie als Juden aus Oberägypten und Arabien eingewandert sein; sie sind dunkelfarbig, das Hebräische war ihnen bis vor Kurzem unbekannt. Manche halten sie für judaisierte Neger, denn sie stellen einen rein afrikanischen Typus dar. Bewundernswert ist die Treue, mit der sie, trotz aller Isolierung am Judentum festhalten. Der polnische Forschungsreisende FAITLOWITSCH hat sie in den letzten Jahrzehnten wiederholt besucht und in Europa für sie Interesse erweckt; er hat in verschiedenen Ländern „pro Falascha“ Komitees gegründet und Wanderschulen errichtet. Von seinem Besuch 1913 brachte er einige junge Falaschas mit, die in Italien zu modernen Lehrern für ihre Volksgenossen ausgebildet wurden. — Seit dieser Zeit hat die europäische Judenheit Verbindung mit diesem versprengten Volksteil aufgenommen.

SCHNEIDERATELIER ALEX. ABRAHAM,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Anzügen und Röcken nach neuesten Modellen. Mässige Preise.

PRAHA I., Benediktská 2.

Tel. 60.173.

Spezial DAMENFRISIER und HAARFAERBESALON

Jiří Šeda

Praha II., Palackého 5.

Elektr. Pediküre und Maniküre.

schien, ob es nun Hasenfelle oder altes Eisen war. Vorne an der Brust hatte der Hausierer Jankef noch einen kleinen Kasten mit mehreren Schiebfächern an einem Riemen hängen. In diesen Fächern befanden sich lauter schöne Sachen: Broschen, Perlenketten, Hosenträger, Seife, Pomade und lauter glänzende und riechende Raritäten.

Hatte nun Jankef den Preis der Hasen- oder Ziegenfelle besprochen, so zog er alle Fächer seines Schiebkästchens zur gefälligen Auswahl auf. Und meistens machte er ein doppeltes Geschäft und brauchte die Felle nicht zu bezahlen.

Aber es kam vor, dass die Felle, die er im mühsamen Handel erstanden hatte, im Preise gesunken waren, wenn er am Ende der Woche heimkam und der arme Hausierer hatte sich umsonst geplagt.

Wollten die Bauern kein Geschäft machen, so hatte Jankef ein gutes Mittel, sie entgegenkommender zu stimmen: er fing an, ihnen die neuesten Witze zu erzählen, die aber meistens uralt waren. Und diese brachte er so drastisch vor, dass man immer darüber lachen musste, selbst wenn man sie schon zehnmal gehört hatte.

Meistens versetzte er die Leute dadurch in bessere Stimmung und es kam zuletzt doch noch zu einem „Handel“.

Natürlich kannten ihn die Dorfleute weit und breit: denn mit den meisten hatte er schon Geschäfte gemacht. Als er einst in ein Dorf kam, blieb er gleich beim ersten Hause stehen und fragte den Bauer, der in der Haustür lehnte: „Nu möcht ich doch wissen, Fabian, wo ist denn Dein Birnbaum hingekommen?“

Der Bauer kratzte sich am Hinterkopf und erklärte: „Weil der Birnbaum alt war und nichts mehr getragen hat, hab ich ihn umgehackt und aus dem Holz ein schönes Kreuz gemacht. Dort steht es am Kreuzweg.“

Und plötzlich kam dem Bauer ein lustiger Einfall: „Hör mal, Jakob,“ — sagte er, „ich schenke Dir einen Gulden, wenn Du Dich vor meinem Herrgott verbeugst.“

Da lächelte der Hausierer Jankef gar schelmisch, zwinkerte mit den Augen und erwiderte treuherzig: „Wie kann ich vor Deinem Herrgott ein Buckerl machen, wenn ich ihn doch gekannt hab, wie er noch ein Birnbaum war?“



Zahnpasta nach englischen Verfahren

In Apotheken und Drogerien à Kč 4.— und Kč 6.— erhältlich.

Und er schritt weiter ins Dorf hinein, während ihm der Bauer verblüfft nachsah.

Eine besondere Vorliebe hatte der Hausierer Jankef für Kinder, mit denen er sich leicht bekannt machte, da er ihnen die drolligsten Geschichten erzählte. Er betrachtete oft die Kleinen mit Rührung und wischte sich verstohlen die Augen, da er dabei zumeist an seine lieben Kinder dachte.

Aber häufig versicherte er ihnen, dass er in Böhmen ein Powidl-Bergwerk besitze. Die grösseren Kinder wollten es ihm natürlich nicht glauben, aber die kleineren hörten ihm mit staunender Bewunderung zu. Manche von ihnen fingen an, die Finger zu lutschen, da ihnen das Wasser im Munde zusammenlief. Sie dachten sich so ein Bergwerk herrlich, in welches man hineinkriechen und immerfort Powidl naschen konnte, bis man zuletzt Bauchweh bekam.

Eines Tages kam der Hausierer bei einem Gutshof vorüber, als er einen lockigen, kleinen Jungen bemerkte, der mit „Hü und Hott!“ auf dem Rücken eines älteren Knaben ritt. Der Hausierer Jankef betrachtete die Kinder lächelnd und beschenkte sie zuletzt mit kleinen Signalpfeifen, die er aus seinem Fächerkasten hervorholte.

Darauf dankten die beiden Jungen so jubelnd und lärmend und fingen an, so durchdringend zu pfeifen, dass ihre Mutter, die Gutsherrin, heraustrat, um nach der Ursache des Lärms zu forschen. Es war eine schöne, stattliche Frau, die prüfend die armselige und verhärmte Gestalt des Hausierers betrachtete.

„Nix zu handeln?“ fragte Jankef nach alter Gewohnheit. Die Gutsherrin schüttelte zuerst verneinend den Kopf, aber als sie ihre Knaben bestürmte, dem armen Juden doch etwas alten Kram zu überlassen, da er ihnen die schönen Pfeifchen geschenkt hatte, liess sich die stolze Frau gerne überreden.

„Am Dachboden hat es viel unnützes Gerümpel,“ sagte sie. — „Wählt Euch nach Belieben aus.“

Da führten die beiden Jungen den alten Mann über eine gewundene Treppe auf den Boden und gingen pfeifend wieder hinunter, während Jankef zwischen den Dachsparren und Spinnweben herumstöberte.

Das Gebäude war ein uraltes Kastell und musste früher ein Kloster gewesen sein. Der Hausierer fand verschiedenes, was darauf hinwies: mehrere Weihbrunnkessel, zerbrochene Kruzifixe, Leuchter und derlei Sachen. Er betrachtete die schmutzbedeckten Dinge prüfend, auf denen der Staub in dicken Krusten lag und dachte: vielleicht ist manches davon aus Messing.

Die Gutsherrin warf einen flüchtigen Blick auf den scheinbar wertlosen Kram und wollte sich denselben nicht bezahlen lassen, sondern schenkte ihm das „Gerümpel“.

Als sich Jankef bedankte und mit dem schweren Pinkel fortging, lief ihm



Mit den modernsten technischen Hilfsmitteln wird Palästina erobert.

der kleine Krauskopf nach und sagte: „Weisst was? Bring mir lieber nächstens ein Schaukelpferd mit.“

Als der Hausierer zuhause die Sachen gründlich zu reinigen begann, stellte es sich heraus, dass die meisten derselben aus Gold und Silber bestanden und in manchen steckten sogar wertvolle Edelsteine. Jankef vergoss vor Freude Tränen, denn nun war er ein reicher Mann.

Er ging mit den Sachen mindestens zu 10 Goldarbeitern und verkaufte sie demjenigen, der ihm den höchsten Preis dafür bot.

Dann besorgte er ein wunderschönes, scheckiges Schaukelpferd mit einem echten Rosshaarschweif und wanderte damit zum Gutshof.

Diesmal war der Jubel noch unbeschreiblich grösser, als das erste mal bei den Pfeifchen... Die beiden Jungen waren nahe daran, den alten Hausierer für den Knecht Rupprecht zu halten. Abwechselnd ritt immer einer der Knaben auf dem Schaukel-

pferd und der andere der Knaben durfte es bei dem echten Schweif ziehen.

Um sich seines unverhofften Reichtums mit gutem Gewissen freuen zu können berichtete Jankef in aufrichtiger Weise der Gutsfrau von dem wertvollen Fund, den er zwischen ihrem „Gerümpel“ gemacht hatte. Die schöne und stolze Frau, deren Reichtum nicht bloss dieses Gut, sondern noch viele Meierhöfe und ein grosses Stück Land umfasste, sah den schlichten Hausierer mit staunender Verwunderung an. Sie errödete leicht und sagte mit fester Stimme:

„Was ich Euch einmal geschenkt habe, das soll Euch selbstverständlich gehören und ich wünsche Euch Glück zu diesem Funde.“

Und von diesem Tage an hat Jankef aufgehört ein Hausierer zu sein. Er musste nicht mehr wie Ahasver herumwandern, sondern richtete sich daheim einen Trödlerraden ein. — Dort

stand er hinter dem Pulte und bediente eifrig die Kunden, wobei ihm seine Kinder fleissig mithalfen. Und wenn er nach der Tagesarbeit behaglich im Bette lag, so dachte er, die ganze mühselige Vergangenheit wäre nur ein Traum gewesen. Die bösen Zeiten waren vorüber, wo er die ganze Woche nicht aus den Kleidern und Schuhen kam, wo er in Ställen und Scheunen nächtigen musste und sechs Tage lang auf einem Taschenmesser herumgegangen war, das ihn furchtbar drückte.

Er war nun ein angesehener Mann und in der ganzen Gemeinde geachtet.

Und wenn er sich's recht überlegte, so dankte er seinen ganzen Reichtum weder seiner Tüchtigkeit, noch seinem Fleisse, sondern er verdankte ihn seinen liebevollen Empfinden gegen Kinder, für die er immer ein offenes Herz und eine freigebige Hand hatte. Und das hat ihm Glück und Segen gebracht.

„Warum gibt man uns Steine statt Brot?“

Die Trauer der Jüdischen Gemeinde von Grodno. — Ein Aufruf des Bürgermeisters.

Warschau, 16. Juni. In Warschau sind Abordnungen der jüdischen Gemeinde in Grodno und Suwalky eingetroffen, um beim Innenminister Klage über die blutigen Vorkommnisse in diesen Städten zu führen.

Die Jüdische Gemeinde Grodno hat wegen der Unruhen, bei denen der 21jährige Israel Berezowski getötet wurde, eine Trauerwoche proklamiert. In seiner Grabrede für Berezowski sagte der Gemeindepräsident Trop-Krinski u. a.:

„Was will man von uns? Tun wir nicht alles für das Wohl des Landes? Warum gibt man uns Steine statt Brot? Wir aber wollen nicht verzweifeln. Unser Blut und unsere Tränen werden die Welt erzittern machen. Hier am offenen Grabe im Angesichte des Opfers rufen wir unser altes „Höre Israel“ in die Welt hinaus.“

Der Bürgermeister von Grodno, Victor Miski, hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem er es beklagt, dass sich in der Stadt Szenen zugetragen haben, wie sie dieselbe niemals erlebt hat. Zu seinem Schmerze hätten auch zahlreiche Jugendliche an den Unruhen teilgenommen und hätten auf diese Weise die edle Tradition der polnischen Jugend gebrochen. Die Jugend hat sich in widerwärtige und unehrenhafte Angelegenheiten eingelassen, die von dunklen Elementen zwecks Raub und Plünderung inszeniert wurden. Ohne die

Teilnahme Jugendlicher hätten die Ausschreitungen rasch unterdrückt werden können. Mögen die polnischen Mütter es nicht zulassen, dass ihre Kinder durch barbarische Taten sich besudeln.

Prof. Moses Schorrs 60. Geburtstag.

Warschau. Im Hause der Bne Brith wurde zu Ehren des Warschauer Rabbiners und weltbekannten Orientalisten Prof. Dr. Mosche Schorr, der sein 60. Lebensjahr vollendet, eine vom Kuratorium und Dozentenkollegium der Jüdischen Instituts in Warschau organisierte Feier abgehalten. Es fanden sich zur Feier auch eine Reihe nichtjüdischer Gelehrter ein. Der Präsident des Kuratoriums Dr. Braude und der Rektor des Instituts Prof. Balaban würdigten in Ansprachen die Gelehrten-Persönlichkeit Prof. Schorrs und übergaben ihm das erste Exemplar einer ihm zu Ehren hergestellten Festschrift. Prof. Schorr dankte für die Ehrung und hielt ein Referat über „Juden in der Entwicklung der Semitologie“. Während der Feier wurden Grusstelegamente des Dekanats der humanistischen Fakultät der Warschauer Universität, des Professorenrats der Warschauer Universität, der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Lemberger Universität, der polnischen Bne Brith und der jüdischen Grossgemeinden Polens zur Verlesung gebracht.

UNSER BLATT

AUSSIG a. E.:
Café Savoy
Café-Konditorei Falk
Hotel Goldener Schwan
Grand-Café
BODENBACH a. E.:
Café Corso
Café Wien
Grand-Hotel Töpfer
BOEHM. LEIPA:
Hotel Leimer
BRUEX:
Café Baier
Café Post
EGER:
Restaurant Heller

LOKAL DER ZIONISTEN

Restaurant Heller
EGER, Marktplatz 28.

Hotel Continental
Hotel Esplanade
Café-Restaurant Wallenstein
FALKENAU a. E.:
Café Bergarbeiterheim
GABLONZ:
Hotel Geling
Hotel-Café-Restaurant „Krone“
Café Metzler
Rathaus-Gaststätten
KARLSBAD:
KOMOTAU:

liegt in Böhmen in den besonders empfehlenswerten Hotels-Cafés und Restaurationen auf:

Kurhaus Bad Allauenhütte
Hotel Reiter
LEITMERITZ:
Café Kutscha
OBERLEUTENSDORF:
Café Central
Café Lenfeld
PODERSAM:
Hotel Sonne
REICHENBERG:
Grand-Hotel „Goldener Löwe“
Hotel Schienhof
SAAZ:
Café Rathaus
TEPLITZ-SCHOENAU:
Café Kreuz
Café-Restaurant Goldenes Schiff
Eduard Jung, Theater-Café
Café Reznik
Café Rathaus

Möbel in grosser Auswahl zu billigen Preisen

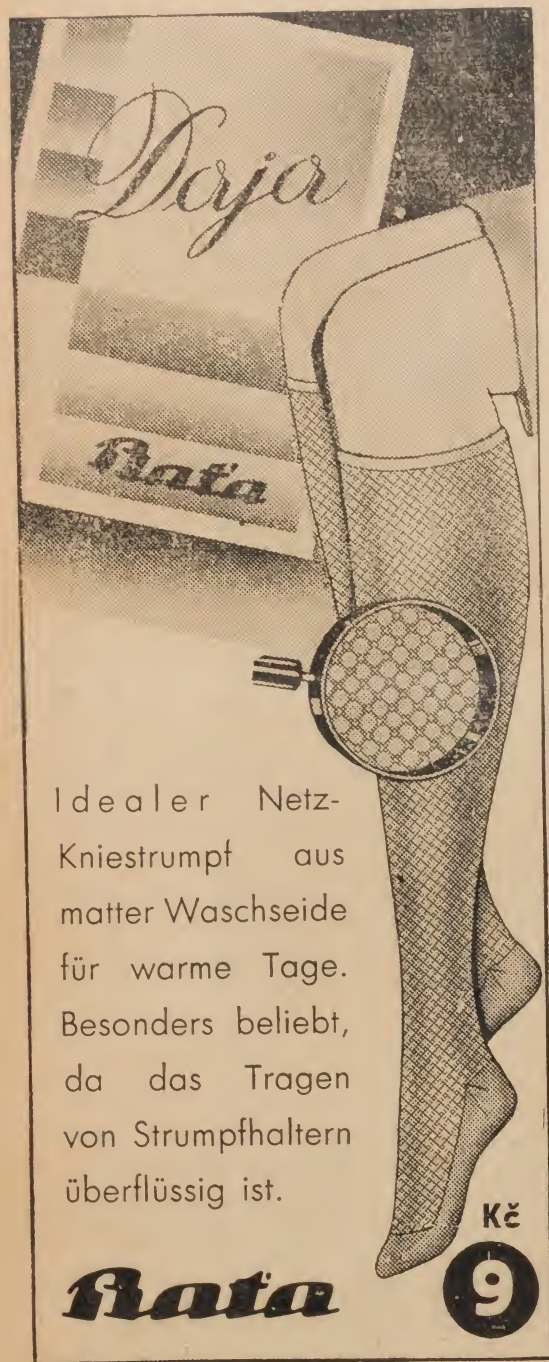
F. Gassner, Eger

Werkstätten für gesamte Innendekoration.

Spezialität: Feine Sitzmöbel.

Grösstes Lager der Egerlandes. 20 vollständig eingerichtete

Musterzimmer.



Idealer Netz-
Kniestrumpf aus
matter Waschseide
für warme Tage.
Besonders beliebt,
da das Tragen
von Strumpfhaltern
überflüssig ist.

Rata

Kč

9

SCHACHECKE

20 Nationen bei der Schacholympiade

WELTMEISTER DR. ALJECHIN UNTER
DEN TEILNEHMERN.

Bei der in der 2. Augushälfte in Warschau stattfindenden Pilsudski-Schacholympiade ist die Meldefrist abgelaufen. Folgende 20 Länder werden zum Kampfe für den Weltmeisterschaftsplatz der Nationen Riegen entsenden:

1. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika (Titelverteidiger). 2. Die Tschechoslowakei (die Haupttrivale der Amerikaner in Folkestone 1932). 3. Polen. 4. Frankreich (welches mit Weltmeister Dr. Aljechin, Grossmeister Dr. Bernstein, Muffang, Viktor Kahn und Betbeder antritt). 5. Schweden. 6. Dänemark. 7. Norwegen. 8. England. 9. Italien. 10. Lettland. 11. Litauen. 12. Finnland. 13. Estland. 14. Rumänien. 15. Südslawien. 16. Oesterreich. 17. Ungarn. 18. Freistaat Irland. 19. Palästina. 20. Argentinien. Auch zum Turnier um die Damenweltmeisterschaft liefen Meldungen ein (wahrscheinlich werden 10 Teilnehmerinnen sein, u. a. zwei Damen aus Norwegen). Am 28. Mai begann in Warschau das grosse Ausscheidungsturnier und der Vorbereitungskampf für die Olympiade mit den 18 stärksten Spielern Polens. Das Turnier geht schon am 13. Juni zu Ende, da ein forziertes Jagdtempo festgesetzt wurde (3 Runden in je 2 Tagen, 10 Stunden tägliche Spielzeit, 45 Züge in zweieinhalb Stunden).

Augenblicklich gehören folgende 31 Länder dem Weltschachbund (Fide) an: 1. Holland. 2. Italien. 3. Tschechoslowakei. 4. Frankreich. 5. Schweiz. 6. Belgien. 7. Grossbritannien. 8. Ungarn. 9. Argentinien. 10. Rumänien. 11. Finnland. 12. Schweden. 13. Dänemark. 14. Norwegen. 15. Oesterreich. 16. Südslawien. 17. Portugal. 18. Polen. 19. Vereinigte Staaten von Nordamerika. 20. Lettland. 21. Uruguay. 22. Spanien. 23. Brasilien. 24. Mexiko. 25. Island. 26. Litauen. 27. Kuba. 28. Estland. 29. Schottland. 30. Irland. 31. Kanada.

12. KONGRESS DER FIDE IN WARSCHAU VOM 28. BIS 31. AUGUST. —

Kunst und Wissenschaft

In Rom fand die Uraufführung der Oper „Asfodelo“ von Dorothea Bloch, einer jüdischen Komponistin statt. Die Aufführung gestaltete sich zu einem grossen Erfolg. Die Tagespresse äussert sich begeistert über die musikalischen Qualitäten des Werkes.

Der berühmte jugendliche Violinvirtuose Yehudi Menuhin, der zur Zeit eine Tournee in Australien absolviert, hat das Angebot der Paramount-Film-Gesellschaft, gegen ein Honorar von einer halben Million Dollar bei der Herstellung eines Films mitzuwirken, abgelehnt.

Die Erstaufführung der Oper „Dibbuk“, die nach dem bekannten Drama von S. An-ski von dem jungen italienischen Komponisten Ludovico Rocca geschrieben wurde und vor einiger Zeit ihre Uraufführung in der Mailänder Scala erlebte, fand in Warschau im Staatlichen Opernhaus unter ausserordentlichem Erfolg statt. Die Vorbereitungen für die Aufführung hatten einige Monate in Anspruch genommen. Die Dekorationen waren von dem jüdischen Maler Weintraub hergestellt worden. Die polnische und jüdische Presse hebt die Aufführung, an der auch ein 150 Mitglieder starker Chor der Warschauer Grossen Synagoge mitwirkte, mit besonderem Lob hervor und bezeichnet die Aufnahme der Oper in den Spielplan des Staatsopernhouses als einen sehr anerkennenswerten Entschluss der Direktion.

LITERATUR

„DIE WAHRHEIT“. Das soeben erschienene, neueste Heft bringt die politischen Beiträge: „Man flüstert in Asch“ von Georg Mannheimer, „Politische Betriebsunfälle“ und „Grossbritannien und der Völkerbund“ von Anthony Eden. Weitere Beiträge sind: „Franksturz“ von Roger Aubin, „Hysterie im Leben der Völker“ von Kurt Hiller, „Der Sinn eines Lebens“ in memoriam Magnus Hirschfeld, sowie

Während der Schacholympiade in Warschau wird auch die Vollversammlung des Weltschachbundes stattfinden. Die provisorische Tagesordnung sieht folgende Programmpunkte vor: 1. Eröffnung der Hauptversammlung am 28. August. 2. Bericht über das Rechnungsjahr 1934/35 (Bureau der Fide). 3. Wortlaut des Protokolls über die Tagung in Zürich 1934. 4. Bericht des Schatzmeisters über das Rechnungsjahr 1934/35. 5. Bericht der Kommission des Dauerfonds. 6. Weltmeisterschaft. Bericht der Verhandlungen für das Treffen Dr. Aljechin — Dr. Euwe. 7. Bericht der Kommission zur Schaffung des Titels: „Internationaler Meister“. 8. Spielregeln des Weltschachbundes. 9. Abstimmung über den Vorschlag des Grossdeutschen Schachbundes. Der G. D. S. B. hat die Mitarbeit der Fide erbeten um Hinblick auf die internationalen Schachkonkurrenzen, die anlässlich der XI. Sportolympiade in Deutschland stattfinden sollen. — 10. Ordnungsmassnahmen gegen diejenigen Schachverbände, welche mit ihren finanziellen Pflichten gegenüber der Fide im Rückstand sind. 11. Ort und Termin der Olympiade für 1936.

EIN SCHACH-WETTKAMPF AUF DEM JUGOSLAWISCHEN LUXUSSCHIFF „KRALJICA MARICA“ zwischen dem Meister der Stadt Prag für 1935, Opočenský, und dem Meister von Split, Popović, findet auf der Fahrt des Dampfers vom 5. bis 22. Juni statt. Der Dampfer wird folgende Route befahren: Sušak—Kotor—Athen—Varna—Istanbul—Rhodos—Dubrovnik—Split. Auch für die künftigen Jahre verspricht der Jugoslawische Lloyd ähnliche Wettkämpfe zwischen den Siegern der Meisterschaften von Prag und Split zu veranstalten.

Beiträge zum Theater, Film, neuen Büchern, Pressestimmen und kleine Wahrheiten. „Die Wahrheit“ ist an allen einschlägigen Stellen oder direkt bei der Verwaltung, Prag I., Revoluční 3, zu haben. Tel. 601-74 und 656-01.

Im Fiba-Verlag, Wien VI., Gumpendorferstr. 10, ist von Alex Bein eine neue umfassende Biographie Th Herzls erschienen, die allen zionistischen Ortsgruppen bestens empfohlen werden kann. In diesem Werke gibt der Autor in unerreichter Gründlichkeit erstmalig ein einzig dastehendes Bild über Herzls Leben und Arbeit. Preis kart. Kč 88.—, geb. Kč 108.—. Sonderprospekt über Wunsch kostenlos.

18.000 EXEMPLARE IN 180 TAGEN. Vom Philo-Lexikon, dem Handbuch des jüdischen Wissens, dessen verbesserter, durchgesehener, erweiterter und auf den neuesten Stand gebrachter Nachdruck vor kurzem erschienen, sind jetzt, ein halbes Jahr nach seinem Erscheinen, schon etwa 18.500 Exemplare in die Hand des Lesers gekommen.

Prof. Dr. Carniol

Die hebräische Sprache
im täglichen Gebrauch.

Praktischer Gesprächsführer im Taschenformat für Anfänger und Geschulte enthaltend:

Leseübung in sephardischer Aussprache, kurze Grammatik, Gespräche des täglichen Lebens, kleines Vokabular gruppenweise alphabetisch geordnet.

In elegantem Leinwandband Kč 17.—

Zu beziehen durch die Administration des Blattes.

Fachschulen des Brünner Frauenwerb-Vereines.

Im Schuljahre 1935/36 bestehen an der Anstalt folgende Abteilungen: 1. Die einklassige Familienschule (hauswirtschaftliche Richtung); 2. Die zweiklassige Frauenfachschule (gewerbliche Richtung); 3. Die gewerbliche Lehrwerkstätte für Weiss- oder Kleidernähen; 4. Die einjährige Anstalt Heranbildung von Erzieherinnen und hauswirtschaftlichen Arbeitskräften; 5. Die fünfmonatige Kochschule; 6. Der fünfmonatige Kunstgewerkekurs und 7. zahlreiche Volksbildungs- und Spezialkurse.

Einschreibungen finden am 28. Juni, 1. und 2. Juli, sowie am 30. und 31. August von 8—12 Uhr vormittags statt. Schulprogramme in der Schulkanzlei, Legionärstrasse 7 erhältlich.

Die Anstalt verfügt auch über ein Mädchenpensionat.

JAN SVEC,

nábytkové a stavební
stolařství

Prostějov, Poľská ulice 5. —

Cand. med. im 6. Semester sucht Stelle als Fiskus in Spital oder Privatpraxis gegen Wohnung und Kost; eventuell auch als Gesellschafter oder Erzieher. Chiffre: „Mediziner“ an die Verwaltung dieses Blattes, Praha I., Benediktská 2.

27jähriger

Jüdischer Arzt

übernimmt für die Monate Juni, Juli und September Urlaubsvertretungen von prakt. Arztl. — Zuschr. unter — „Gut ausgebildet“ — an die Adm. d. Bl.

SPORT

TAILOR

Jos. Taufmann

PRAGUE II.,

Jáma 10/II. — Telefon 32292.

Wir suchen

in allen grösseren
Städten

Abonnentenwerber
und Fotoreporter

Zuschriften an
die Redaktion d. Bl.

VOLKSWIRTSCHAFT

BEREITS JETZT VOLLBESETZTE SPIELWARENGRUPPE DER PRAGER MESSE. Die Organisation der diesjährigen Prager Herbstmesse, welche für die Exportgruppen bereits am 30. August beginnt, ist bereits in vollem Gange. Einige Gruppen sind bereits jetzt sehr gut besetzt, u. a. die Spielwarenabteilung, welche die ihr zugewiesene Fläche bereits voll belegt hat. Diese Gruppe hat, was das Inland- und Europageschäft anbelangt, im Herbstes Saison, sodass das umfangreiche Angebot zahlreiche Käufer auf die Prager Messe bringen dürfte.

INLANDSERZEUGNISSE GESUCHT. Im Nachfragedienst der Prager Mustermesse liefern folgende Nachfragen nach tschechoschl. Erzeugnissen ein:

- 2995 — Aegypten (Alexandria): Textilien, Eink.
- 2999 — Deutschland (Hamburg): Rautenglas für Automobile.
- 3002 — Italien (Genova): Zahntechnischer Bedarf, Glas für medizin. Zwecke.
- 3007 — Polen (Lodz): Gablonzer Waren (Eink.).
- 3009 — Polen (Lodz): Bänder, Nadlerwaren, Knöpfe, Galanterieartikel.

Adressen kostenlos vom Nachfragedienst der Prager Mustermesse, Prag VII., Messepalast. Anzuführen sind Stadt und Nummer der Anfrage.

GÜNSTIGER STAND DER ANMELDUNGEN FÜR DIE PRAGER HERBSTMESSE. Das Interesse der Firmen für eine Beteiligung an der heurigen Prager Herbstmesse (30. August bis 8. September) und der bisherige Anmeldungselauf ist günstig und entspricht vorläufig im Durchschnitt dem Stande der vorjährigen Herbstmesse im Juni. Sowohl in den Gruppen der Allgemeinen Messe, als auch in den verschiedenen Fachmessen sichern sich die Firmen bereits jetzt günstige Plätze für ihre Kojen. Besonders überraschend ist der Zustrom von Anmeldungen seitens der Exportindustrie, welcher einer sowohl zahlen — als auch wertmässig gleich günstigen Beteiligung wie zur Frühjahrsmesse entspricht. Dies gilt insbesondere für die Gruppen Glas und Porzellan, Spielwaren und Lederwaren. Ein wichtiges Moment für die Entscheidung der Firmen bildete das günstige Datum der Herbstmesse, die heuer über Wunsch der Exportindustrie in den Exportgruppen bereits am 30. August beginnt, sodass die Besucher der Leipziger Messe ohne Zeitverlust auch zur Prager Messe fahren können. Diese Vorverlegung des Messebeginns findet nach verschiedenen Meldungen auch in ausländischen Interessentenkreisen ein günstiges Echo, sodass zu hoffen ist, dass die Prager Herbstmesse einen noch grösseren Auslandsbesuch aufweisen dürfte, als die verflossene Frühjahrsmesse.